Nr. 383. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 8. November 1889.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 7. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, von Oehlschläger, Freiherr von Marschall, königlich sächsischer General-Staatsanwalt Held, Herrfurth u. A.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung der Novelle zum Sozialistengesetz.

Abg. v. d. Decken (Welfe): In den politischen Kreisen, zu denen ich gehöre, steht man dem Gesetzentwurfe zum größten Theile antipathisch gegenüber, weil man dadurch den Rechtsschutz gefährdet glaubt. Wir erklären uns nicht etwa aus Sympathie für die Sozialdemokratie gegen das Gesetz, denn Niemand kann ein schärferer Gegner der Sozialdemokratie sein, als wir, sondern deswegen, weil wir darin einen Ausfluß des Geistes, des Alles nivellirenden Geistes der Staatsomnipotenz erblicken. Auch wir wollen den revolutionären Geist der Auswüchse der Sozialdemokratie bekämpfen, glauben aber nicht, daß es dazu nothwendig ist, ein Ausnahmegesetz zu einem dauernden zu machen. Der Erlaß des Sozialistengesetzes war kein glücklicher Schritt, und wir halten die Aufhebung desselben für dringend nothwendig, zumal wir der Ansicht sind, daß das gemeine Recht der Regierung die nothwendigen Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in ausreichender Weise an die Hand giebt. Wenn die Regierung darauf verzichtet, die soziale Frage auf friedlichem Wege zu lösen, so stellt sie sich ein Armuthszeugniß aus, denn man darf dabei nicht übersehen, daß die Sozialdemokratie nicht blos in Deutschland, sondern in allen Kulturstaaten vorhanden ist, und die Gewalt ist in Folge dessen sehr übel angebracht. Die gute Wirkung des Sozialistengesetzes beruht meiner Ansicht nach auf einer Fiktion, und es wäre daher wünschenswerth, wenn man dahin gelangte, dasselbe aufzuheben. Bemühen wir uns, die Sozialdemokratie auf dem Wege des Rechts und der Freiheit zu bekämpfen, und ich rufe Ihnen zu: Fürchten wir Gott, aber nicht das Schreckgespenst der Sozialdemokratie.

Abg. Kulemann (nat.-lib.): Ich kann der von mehreren Rednern erhobenen Behauptung nicht beitreten, daß in dem Standpunkt der Regierung in so fern ein Widerspruch liege, indem sie sagt, das Gesetz habe die beabsichtigte Wirkung gehabt und demnach dazu kommt, verschiedene Bestimmungen des Gesetzes entbehren zu können. Ich kann mit dem besten Willen einen Widerspruch darin nicht finden. Wenn die Freisinnigen meinen, das Sozialistengesetz sei der Ausdruck der Furcht und widerspreche dem Ausspruche: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst Niemand“, so ist das ein vollkommen falscher Standpunkt; die Herren vertreten immer noch den alten abgelebten Standpunkt, daß man Alles gehen lassen solle, wie es will. Man kann übrigens sehr wohl ohne Furcht sein, braucht doch aber deswegen nicht auf all und jede Schutzmaßregel zu verzichten. Alle Versuche, das gemeine Recht, das Strafrecht entsprechend abzuändern, sind gescheitert und zwar daran, daß man eben nicht regressiv, sondern präventiv vorgehen muß; das Strafrecht verlangt den objektiven und den subjektiven Thatbestand, also den dolus, hier dagegen liegt die Gefahr schon in dem objektivem Thatbestand. Die Abänderung des gemeinen Rechts ist also eine prinzipielle Unmöglichkeit. Will Jemand auf euch schießen, so werde ich mich doch nicht mit dem Gedanken begnügen, daß der Thäter nachher bestraft wird. Die Gemeingefährlichkeit und Neigung zur Gewalt auf Seiten der Sozialdemokraten ist nicht abzuleugnen, hat man doch gesagt, man werde die Abgeordneten, welche für ein derartiges Gesetz stimmen, persönlich verantwortlich machen. (Widerspruch links.) Zwischen Sozialdemokraten und Anarchisten besteht kein so großer Unterschied, als man hier aufstellen will, denn wenn einer unzufrieden ist, geht er zu den Sozialdemokraten, und ist er sehr unzufrieden, so wird er Anarchist. (Abg. Frohme ruft: Albernheit!) Der friedliche Bürger muß gegen derartige Umsturzbestrebungen geschützt werden. Die bisherige Ausführung des Gesetzes ist nicht die richtige gewesen und es muß eine Aenderung eintreten. Man muß unterscheiden zwischen den berechtigten Bestrebungen der Arbeiter und den sozialdemokratischen Zielen. Die Masse des Volkes kümmert sich sehr wenig um den Staat, den Sie ihr versprechen, sie will Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen. Ich bin der Meinung, daß, wenn der Staat die Förderung dieser Bestrebungen eintreten läßt, wir dem Gebahren der Sozialdemokratie mit Ruhe entgegensehen können. Der Staat muß diese Aufgabe übernehmen, er wird mit Nothwendigkeit zur Sozialreform getrieben. Der heutige Staat braucht deshalb nicht ängstlich zu sein; dem Organisationsbedürfniß des vierten Standes muß Rechnung getragen werden. Das vorgelegte Gesetz trägt den Charakter eines Spezialgesetzes und wir haben die Aufgabe, dasselbe so zu gestalten, daß dasselbe den von mir entwickelten Grundsätzen entspricht. (Bravo bei den Nationalliberalen.)

Abg. Bebel (Sozialb.): Wer der Rede des Abgeordneten Kulemann aufmerksam gefolgt ist, der wird zugeben, daß sie sich in ihrem ersten und zweiten Theile vollständig widerspricht, daß der zweite Theil den ersten vollständig aufhebt. Was bleiben den Sozialdemokraten nach Herrn Kulemann noch für Rechte? Keine! Er hat in dem zweiten Theile seiner Rede eine ganz wunderbare, mir aber völlig unverständliche nationalökonomische Theorie entwickelt, von der man nicht weiß, was er damit wollte. Wenn der Abg. Kulemann uns vorgeworfen hat, daß wir das Wort „gesetzlich“ aus unserm Programm gestrichen hätten, so hat dies darin seinen Grund, daß das Sozialistengesetz, entgegen den offiziellen Versicherungen, in einer Weise gegen uns angewendet wird, daß uns gar kein Recht mehr bleibt, daß daher Alles, was wir vornehmen, ungesetzlich ist. Wir haben durch die Streichung des Wortes „gesetzlich“ daher nur den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen. Das Sozialistengesetz hat allerdings einige Wirkung gehabt; es sind 14—1500 Druckschriften verboten, große Vermögenssummen ruinirt und eine große Zahl von Existenzen vernichtet. Insofern hat das Gesetz seine Schuldigkeit gethan. Dagegen ist die Partei der Sozialdemokratie durch das Gesetz um mindestens 140 Prozent vermehrt, die Opferwilligkeit der Parteigenossen ist derart angefeuert worden, daß Herr von Helldorf dieselbe im vorigen Jahre den anderen Parteien als Muster hinstellte. Das ist, weil unsere Partei ein Ideal hat, dem sie nachstrebt. Die Sozialdemokratie ist eine geistige Macht, welche naturnothwendig aus der Gestaltung der jetzigen Staatsorganisation hervorgegangen ist. Und diese geistige Macht wollen Sie mit einem Ausnahmegesetz bekämpfen? In der Begründung der berühmten Preßordonnanz vom Jahre 1863 wurden dieselben Bestrebungen mit Strafe bedroht, welche gegenwärtig für die Verlängerung des Sozialistengesetzes geltend gemacht werden. Wenn solche historische Erinnerungen erwachen, so sollte einem doch der Gedanke nahe treten, ob man denn auf dem richtigen Wege sei. Nach den Ausführungen einzelner Redner kann ja schon der Tadel irgend einer Regierungs-Maßregel als staatsgefährlich und umstürzlerisch angesehen werden, ja es hat ja vor einigen Jahren der Abg. Graf Bethusy-Huc die Forderung einer progressiven Einkommensteuer als eine kommunistische Forderung bezeichnet. Wenn uns gestern vorgehalten worden, wir dürften nicht im Namen der arbeitenden Bevölkerung sprechen, da wir nur eine Minderheit derselben vertreten, so erwidere ich darauf, daß der Abg. Kulemann gewiß zu seinem großen Leidwesen auch nur eine kleine Minderheit des deutschen Volkes vertritt. Wir vertreten den selbstbewußten, politisch gebildeten, denkenden Theil der Arbeiter und Sie wollen nicht, daß der Arbeiter aufgeklärt werde. Vor einigen Jahren hat Professor von Treitschke einen Aufsatz über die Freiheit veröffentlicht, worin er Anschauungen niederlegte, die wir Wort für Wort unterschreiben. Herr v. Maltzahn erklärte bei Berathung des Sozialistengesetzes: Wir brauchen ein schneidiges, aber kurzes Gesetz. Nun, das schneidige Gesetz haben wir, dasselbe soll aber jetzt auf ungewisse Zeit verlängert werden. Was Herr v. Bennigsen seiner Zeit über die Wirkungen dieses Gesetzes aussprach, die Befürchtungen, die er verlautbarte, sie sind vollständig eingetroffen; ein Prinzip, nach welchem die Handhabung des Sozialistengesetzes in Deutschland geregelt wird, ist nicht vorhanden. Es herrscht dabei vollständige Willkür, wie die Gründe beweisen, auf Grund deren in den verschiedenen Orten Deutschlands die Versammlungen aufgelöst wurden. Werden Versammlungen uns von den höheren Behörden gestattet, so wird den Wirthen unter die Hand gegeben, daß sie uns ihre Lokale nicht geben dürfen. Glauben Sie denn nicht, daß eine solche Kampfesweise die Masse der Bevölkerung vollständig erbittert? Man ist überzeugt, daß man unterdrückt werden solle, man erhebt in Hunderten von Fällen keine Beschwerde, weil man weiß, daß dieselbe nichts hilft. In Sachsen verweigert man den Arbeitern, sogar gegen Bezahlung, die Mittheilung von Gründen, um die Beschwerde zu verhindern. Ich habe eine Statistik aufnehmen lassen, aus welcher sich ergiebt, daß seit dem 1. September in Deutschland 360 Versammlungen aufgelöst worden sind. In Berlin ist ja seit einiger Zeit eine mildere Praxis eingetreten; wer bürgt aber, wie lange dies dauert, wenn wir z. B. wieder einen Minister v. Puttkamer und dessen Bruder Puttkamer-Plauth erhalten? (Heiterkeit.) Der preußische Minister des Innern erlaubt eine bestimmte Versammlung, der baierische Minister verbietet eine ganz gleiche Versammlung, es beweist dies, daß bei der Ausführung des Gesetzes lediglich die individuelle Anschauung der Beamten maßgebend ist. Die Ausweisungen haben der Regierung nichts genutzt, aber die fortwährenden Verfolgungen haben die energischen Agitatoren für die Sozialdemokratie vermehrt. Die Regierungen erklären, die Ausweisungen nicht missen zu können und doch wird aus Berlin seit drei Jahren prinzipiell Niemand mehr ausgewiesen. Der eigentliche Zweck des § 28 ist die persönliche Rache, man will die Person treffen und die Existenzen vernichten. Daß das Sozialistengesetz korrumpirend wirkt, das hat selbst die „National-Zeitung“ vor einiger Zeit anerkannt. Redner geht alsdann in ausführlicher Weise auf die Prozeßführung gegen die Sozialisten, namentlich gegen ihn selbst und auf das dabei beobachtete Verfahren ein, welches er durch verschiedene Beispiele näher erläutert. Wenn man aber, so fährt er fort, den Gedanken hat, die höchste Entscheidung in die Hände des Reichsgerichts zu legen, so kann ich Sie nur entschieden davor warnen, denn es würde dadurch das Rechtsbewußtsein im deutschen Volke erheblich erschüttert werden. Es ist das Lockspitzelwesen während dieser Diskussion mehrfach erörtert worden und wenn auch der preußische Minister des Innern dasselbe niemals unterstützen wird, so kann er doch nicht leugnen, daß das Lockspitzelwesen durch das Sozialistengesetz gezüchtet worden ist. Was in der politischen Polizei vorgeht, das weiß der Herr Minister des Innern nicht, denn diese gehört nicht zu seinen Ressort. Alle die sogenannten Attentatgeschichten, welche seitens der politischen Polizei in neuster Zeit zu Tage gefördert wurden, sind erfunden, die politische Polizei spielt mit solchen Dingen und man muß sich daher fragen, ob denn das gemeine Recht gar keine Mittel an die Hand giebt, solchem Verhalten entgegen zu treten. Ungeschickter, als in diesem Falle, ist noch niemals ein Gesetz begründet worden. Die einzelnen Staaten haben das Recht, Vereine, Versammlungen aufzulösen und zu verbieten und nun kommen Sie und wollen eine geistige Macht, eine Partei, die eine Kulturbewegung repräsentirt, mit Ausnahmemaßregeln bekämpfen. Wenn irgend etwas, so kann dieses Gesetz dazu beitragen, die Sozialdemokratie auf den Weg des Umsturzes zu nöthigen.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern gewiesen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Erste Lesung des Bankgesetzes.

Deutschland.

Berlin, 7. November. Die Begrüßungsdepeschen, welche der **Kaiser Wilhelm** dem **Reichskanzler** aus Athen, von den Dardanellen und aus Konstantinopel gesandt hat und deren Wortlaut in die Oeffentlichkeit gelangt ist, haben in einzelnen Blättern eine sehr gekünstelte Auslegung gefunden; ein demokratisches Blatt hat sogar sich zu der Erklärung verstiegen, daß durch die Veröffentlichung der Welt der Schluß nahegelegt werden soll, daß der reisende Monarch nicht mit politischen Dingen beschäftigt sei. Diese Auslegung ist so naiv komisch, daß wir sie wenigstens hier verzeichnen wollen. Sie wird aber im Uebrigen die Welt nicht davon abhalten, aus diesen telegraphischen Grüßen die große persönliche Hinneigung und Verehrung unseres jugendfrischen Kaisers zu seinem vertrautesten Rathgeber herauszulesen, eine Hinneigung und Verehrung, die angesichts der gewaltigen Natureindrücke von neuem einen überaus liebenswürdigen Ausdruck gefunden hat. Es ist ja auch von früheren Gelegenheiten wohlbekannt, wie sehr sowohl der alte wie der jetzige Kaiser jederzeit darauf Bedacht genommen haben, bei besonderen Anlässen die Männer, die ihre vertrautesten Rathgeber waren, auszuzeichnen und ihnen so vollstes Vertrauen und großen Dank auszusprechen. Bei dem letzten Kaisermanöver in Hannover hat der Kaiser seinem besonderen Wohlwollen für den General Graf Waldersee wiederholt in feinsinniger Weise Ausdruck gegeben: er erklärte sich nicht blos zum Chef des 13. Ulanen-Regiments, das einst Graf Waldersee als Regiments-Kommandeur geführt hatte und dessen Uniform derselbe wiederum trägt, seitdem er bei seiner Ernennung zum Chef des Generalstabes der Armee à la suite desselben gestellt wurde; er benannte auch eine der Vertheidigungsschanzen nach dem obersten militärischen Berather. Der Kaiser hatte den Befehl über das 10. Armeekorps übernommen; dasselbe wurde vom Westkorps hart bedrängt, und um die Vertheidigungsstellung zu verstärken, ließ der Kaiser über Nacht drei Schanzen aufwerfen; der mittelsten verlieh er den Namen „König“, der zur Linken den Namen „Hannover“, der zur Rechten den Namen „Graf Waldersee“.

— Wie ein Bukarester Blatt meldet, ist der deutsche Militär-Attachee in Bukarest, **Hauptmann Müller**, vom **Kaiser Wilhelm** nach Konstantinopel berufen und dort in Audienz empfangen worden.

— Wie man hört, ist das **Husarenregiment Nr. 13** in Aussicht genommen, die Garnison in Saarburg im Elsaß, wo bereits die **7. Ulanen** stehen, um ein Kavallerie-Regiment zu verstärken. Zunächst müssen aber dort noch die erforderlichen Kasernen, deren Kosten im nächstjährigen Etat eingestellt sind, bewilligt werden.

— Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in **Massowah**, General **Baldissera**, wird, in Folge seiner angegriffenen Gesundheit und speziell wegen eines Augenleidens, das er sich in dem heißen afrikanischen Klima zugezogen hat, sein Kommando niederlegen und im Laufe des Monats Dezember durch General Orezo ersetzt werden.

Grünberg, 6. November. Die Kartellparteien des Freystadt-Grünberger Wahlkreises stellen den Fürsten zu Carolath-Beuthen wiederum als gemeinsamen Kandidaten auf.

Hamburg, 6. November. Die Bildung der Hamburger Gesellschaft für die Zwecke der Dampferlinie nach Ostafrika wird die ohnehin günstigen Aussichten Hamburgs als Ausgangspunkt vermehren. Die Zweiglinie nach Aden, welche den Wettbewerb Bremens voraussetzt, bietet viele Schwierigkeiten, neben anderen wegen der Postverbindung. Auch in den Kreisen des Bundesraths werden Hamburg die meisten Aussichten zugewiesen. Wie wichtig übrigens die Verbindungen mit Afrika für den deutschen Handel sind, geht auch daraus hervor, daß die Einfuhr aus Westafrika im Vorjahr 15 Millionen Mark betrug und sich jetzt der Verkehr mit Ostafrika bald erheblich steigern wird.

Darmstadt, 6. November. Wie der „Tägl. Anzeiger“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, ist die Gräfin Hartenau, die Gattin des vormaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, bei ihrer Entbindung gestorben.

Belgien.

Brüssel, 5. November. Deutsche und englische Blätter veröffentlichen die Nachricht, daß die belgische Regierung beabsichtige, bei der afrikanischen Konferenz einen Vorschlag einzubringen, demzufolge von sämmtlichen Waaren, welche in den Kongostaat eingeführt werden, ein Eingangszoll von 5 Prozent erhoben werden dürfte; das Erträgniß dieses Zolles sollte für geeignete Maßregeln zur Unterdrückung der Sklaverei verwendet werden. Diese Nachricht wird in hiesigen politischen Kreisen als vollständig unrichtig bezeichnet. Jedoch erfährt die „Indépendance“ von ihrem Londoner Berichterstatter, daß die englische Regierung einen Entwurf einbringen wird, welcher alle europäischen Staaten, die in Afrika Besitzungen haben, zur Erhebung eines bedeutenden Eingangszolles auf Spirituosen und nöthigenfalls zur Einführung einer weiteren Steuer für den Lokalverkauf geistiger Getränke ermächtigt. Die englische Regierung geht nämlich von der Ueberzeugung aus, daß der Alkoholismus mit seinen geisttödtenden Wirkungen eines der mächtigsten Hülfsmittel der arabischen Sklavenjäger sei, und daß darum der Spirituosenhandel und die durch denselben angerichteten Verheerungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eingeschränkt werden müsse. Der Vorschlag der englischen Regierung würde demnach auf eine Revision der durchaus freihändlerischen Bestimmungen des Berliner Kongresses hinauslaufen. Zur Klarstellung der von zahlreichen Blättern gebrachten Meldungen, daß der Sultan von Sansibar, der Khedive von Egypten, der Schah von Persien und andere außereuropäische Souveräne Vertreter zur Brüsseler Konferenz senden würden, sei hier nochmals bemerkt, daß nur die Vertreter derjenigen Mächte zur Theilnahme an der Konferenz zugelassen werden, welche bereits bei der Berliner Konferenz betheiligt waren. Die Vertreter aller anderen Mächte können höchstens als Zeugen an den Kommissionsberathungen theilnehmen.

Unter den Hafenarbeitern von Antwerpen ist ein partieller Streik ausgebrochen. Ungefähr 800 Arbeiter verließen am Nachmittag um 5 Uhr, eine Stunde vor Schluß der gewöhnlichen Arbeitszeit, die Docks und hielten am Kanal der Vieux-Lions ein Meeting unter freiem Himmel. Hierauf durchzogen die Streikenden, ohne jedoch irgend welche Ruhestörung zu veranlassen, mehrere Stadtviertel. Der Ausbruch dieses Streikes wurde schon seit mehreren Tagen vorhergesehen, denn die Arbeiter hatten zahlreiche geheime Versammlungen abgehalten, in welchen sozialistische Persönlichkeiten, die bereits bei dem Londoner und Rotterdamer Streik sich als Wühler hervorgethan hatten und welche seit einigen Wochen unter den Antwerpener Hafenarbeitern aufgetaucht sind, zum Beginn des Streikes aufforderten. Den Anlaß für die Arbeitseinstellung liefert, wie auf der am Freitag stattgehabten Versammlung der sozialistischen Arbeitervereinigung auseinandergesetzt wurde, der Umstand, daß die Arbeitszeit im Sommer und Winter gleichmäßig bis 6 Uhr Abends dauern soll, während früher nur im Sommer bis 6 Uhr, im Winter dagegen bis 5 Uhr gearbeitet wurde. Die Arbeiter verlangen für diese Stunde angeblicher Mehrarbeit eine besondere Vergütigung, welche aber von den Dock-Gesellschaften mit der Begründung verweigert wird, daß der Lohn im Sommer und Winter sich gleich bleibe, folglich also auch die Arbeitszeit die nämliche sein müsse. Die streikenden Arbeiter gehören ausschließlich den sozialistischen Kreisen an; die Polizei wird wahrscheinlich die ausländischen Wühler aus der Stadt verweisen und damit dürfte die Bewegung beigelegt sein. Bestimmtes läßt sich heute noch nicht vorhersehen, weil am Sonntag auf sämmtlichen Docks die Arbeit eingestellt wird; es finden jedoch an verschiedenen Orten Arbeiterversammlungen statt. In den Hafenvierteln durchziehen starke Polizei- und Gendarmeriepatrouillen die Straßen, außerdem stehen mehrere Regimenter aus Anlaß des Bergmannsstreikes beständig unter den Waffen, so daß für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in hinreichender Weise gesorgt ist.

Der Streik in den Kohlendistrikten ist noch nicht beendigt, entgegen der optimistischen Auffassungsweise mehrerer Blätter. In der Borinage hat sich allerdings die Zahl der Streikenden bis auf 4000 verringert, auch kam es auf dem Meeting von Wasmes, wo die sozialistischen Redner Marville und Fauviaux sprachen, zu keinem Beschlusse, sondern die Redner stellten es den einzelnen Belegschaften anheim, nach eigenem Ermessen zu handeln, jedoch stets im Auge zu behalten, daß es sich bei der ganzen Bewegung nicht einzig und allein um Lohnerhöhung, sondern ebensowohl um **Erkämpfung des allgemeinen Stimmrechtes** handle. Während jedoch in der Borinage der Streik — am gestrigen Tage wenigstens — im Abnehmen begriffen ist, haben die Arbeiter vom Zentrum auf einem gestern in La Louvière veranstalteten Meeting den Ausbruch des Streikes auf Montag angesetzt. Auch in den übrigen Kohlenbassins, mit Ausnahme desjenigen von Charleroi, ist der Streik überall im Zunehmen begriffen. Die Deputation der sozialistischen Föderation der Borinage wurde gestern durch den Gouverneur des Hennegau telegraphisch benachrichtigt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten de Bruyn sie am Sonntag Vormittag in Audienz empfangen wolle, vorausgesetzt, daß die Delegirten, wie ihnen vor wenigen Tagen vom Gouverneur mitgetheilt worden war, sich durch ausreichende Schriftstücke als wirkliche Vertreter des größten Theiles der streikenden Arbeiter ausweisen können. In Houssu, wo sämmtliche Bergwerke leer stehen, haben die vereinigten Gesellschaften eine Lohnerhöhung von 10 Prozent angeboten, aber die Arbeiter verharren bei ihrer Forderung von 20 Prozent und verlangen außerdem noch Verminderung der Arbeitszeit. Von der gesammten belgischen Presse — mit Ausnahme der sozialistischen Organe — wird das Vorgehen der radikalen „Reforme“ zu Gunsten der sozialistischen Bewegung stark getadelt; bekanntlich hat die „Reforme“ den von der Gesellschaft Levant-Fleun durch Vorlegung ihrer Bücher geführten Nachweis, daß sie im Verlaufe der letzten zwei Jahre über 25 Prozent Lohnerhöhung gewährt habe, als gefälscht bezeichnet. Die Arbeiter von Levant-Fleun sind jedoch von dem Ausweise befriedigt und haben ohne Ausnahme die Arbeit wieder aufgenommen.

Großbritannien und Irland.

Von dem Empfange des Prinzen von Wales in Kairo hat sich, wie sich herausstellt, nicht nur der französische Ministerresident, sondern auch die gesammte französische Kolonie in auffälliger und, so behauptet wenigstens der Londoner „Daily Tel.“, in geradezu herausfordernder Weise ferngehalten. Der „Daily Tel.“ ist es, der deshalb den Angriff auf die französische Politik in Egypten begonnen hat. Auf der ganzen Linie der offiziösen französischen Presse ist der Handschuh aufgenommen worden und der Wortkampf ist ziemlich heftig entbrannt. Dem „Journ. des Deb.“ treten insbesondere die „Liberté“ und die „Patrie“ zur Seite. Die „Liberté“ erklärt trotzig, das Fernbleiben der französischen Kolonie in Kairo sei aus politischen Gründen erfolgt und die Schuld treffe allein Diejenigen, welche dem Besuche des englischen Thronfolgers in Egypten die Bedeutung der Besichtigung eines englischen Kolonialstaates durch den künftigen Herrscher hätten geben wollen; denn die Franzosen betrachteten das Nilland nicht als britische Kolonie, sondern noch heute als einen unantastbaren Bestandtheil des ottomanischen Reichs. Die gestern Abend in Paris ausgegebene „Patrie“ veröffentlicht einen Artikel, welcher den Ausführungen des „Journ. des Deb.“ entspricht. Die „Patrie“ sagt, die Franzosen in Kairo hätten sich nicht durch ihre Gegenwart Kundgebungen anschließen wollen, die dem Anscheine nach einer thatsächlichen Lage, welche nichts anderes sei als eine dreiste Verletzung des internationalen Rechtes, eine offizielle Weihe ertheilt hätten.

Serbien.

Belgrad, 6. November. Die Antwort des Handelsministers auf die Interpellation wegen unbefugter Verpachtung der Postämter wurde, da bei der gestrigen Klubsitzung sämmtliche Minister eintraten und einen neueren Beschluß des Klubs veranlaßten, in der heutigen Skupschtinasitzung zur Kenntniß genommen. In der gestrigen Klubsitzung war auch der Kriegsminister Gegenstand heftiger Angriffe, welche, da der Minister kein ausgesprochener Parteimann ist, fortgesetzt werden dürften. Seine Stellung ist dennoch nicht gefährdet, da der Minister das Vertrauen der Regentschaft genießt.

† **Belgrad**, 6. November. Durch **Vermittelung des Zaren**, welcher ein eigenhändiges Schreiben an die Königin Natalie richtete, ist ein friedlicher Ausgleich in den Beziehungen zwischen **Milan** und **Natalie** zu Stande gekommen und dürfte die Hierherkunft Milans hiermit in Zusammenhang stehen.

Rumänien.

† **Bukarest**, 6. November. In Folge einer Ueberfüllung des rumänischen Manufakturmarktes im Verein mit der, durch die Pariser Weltausstellung eingetretenen Schwächung des Verbrauchs und der Zahlungsfähigkeit der einheimischen Kundschaft, ist eine Krisis in der Manufakturbranche eingetreten. Die Insolvenzen nehmen in Besorgniß erregender Weise zu.

Türkei.

Aus **Konstantinopel** wurden gestern neben den Besprechungen des Kaisers mit dem Sultan Konferenzen zwischen Graf Herbert Bismarck und dem auswärtigen Minister Said Pascha gemeldet. Diejenigen, die genau wissen, was der Zar mit dem Fürsten Bismarck in Berlin, was Fürst Bismarck mit dem Grafen Kalnoky in Friedrichsruh verhandelte, werden auch natürlich alsbald angeben können, welches Ergebniß die diplomatischen Besprechungen in Konstantinopel hatten. Denn durch alle drei zieht sich jedenfalls dieselbe Grundidee. Wir begnügen uns mit den Aufschlüssen der Thronrede, welche die Aufrechthaltung des Friedens auf Grund der europäischen Verträge als Zielpunkt der Politik Deutschlands und damit auch des Friedensbundes bezeichnet. Ob die Kraft und Staatskunst Europas hinreicht, um das in Bulgarien verletzte Vertragsrecht in irgend einer Weise zu saniren, das ist allerdings die Frage, die alle vorausschauenden Geister in Europa interessirt. Bis jetzt haben stets die Skeptiker Recht behalten. Der Wiener Korrespondent der „Times“, eine allerdings wenig zuverlässige Quelle, meldet:

„Es scheint, daß (mit Bezug auf Bulgarien) Rußland einen neuen Vorschlag gemacht hat oder zu machen im Begriffe ist, und die deutsche Presse hat begonnen, Oesterreich für Schritte des Kaisers Wilhelm in Konstantinopel zur Unterstützung der russischen Aktion vorzubereiten.“ Des Weiteren berichtet derselbe Korrespondent, daß Graf Kalnoky dem russischen Botschafter, Fürsten Lobanow, vor seiner Abreise nach Friedrichsruh in einer Unterhaltung gesagt haben soll, daß, da Oesterreich-Ungarn für die jetzt in Bulgarien herrschenden Zustände nicht verantwortlich ist, es nichts auf dem Wege des Anerbietens von Zugeständnissen thun könne. Es habe thatsächlich keine Konzessionen zu machen. Oesterreich-Ungarn habe nicht Pläne geschmiedet, um Einfluß in Bulgarien zu erlangen, und nie im Wege Rußlands gestanden, daselbst seinen Einfluß durch legitime Mittel wieder zu gewinnen; andererseits aber sei es nicht Oesterreichs Sache, sich in die inneren Angelegenheiten des Fürstenthums zu mischen, um eine Lösung der bulgarischen Frage ausschließlich in Uebereinstimmung mit den Forderungen Rußlands herbeizuführen.“

Die „Times“ selbst schließt ihre Betrachtungen wie folgt:

„Deutschland wird darauf abzielen, des Sultans jetziges Vertrauen zu seiner allgemeinen Politik zu bestätigen, ihn und seine Rathgeber von der Wichtigkeit zu überzeugen, welche jene Ruhe, die Deutschlands erstes Interesse und Ziel ist, für die Türkei hat, und eine solche Rekonstruktion der administrativen Maschine der Türkei zu fördern, die die Fähigkeit des ottomanischen Reiches, sich selbst zu vertheidigen, vermehrt, und im Nothfalle die Elemente zu stärken, die die europäische Ordnung begünstigen. Mehr als dies scheint es gegenwärtig nicht rathsam für Deutschland zu verlangen oder möglich für die Türkei zu gewähren.“

Der „Standard“ liebt es, der Politik des Fürsten Bismarck einen Machiavellismus anzuheften, für den er noch stets den Beweis schuldig geblieben ist.

Fürst Bismarck wird zweifellos Alexander III. versichert haben, daß Deutschland dem Frieden vermählt ist, mit Rußland auf dem freundlichsten Fuße zu sein wünscht und gerne dem Zaren gewisse Zugeständnisse auf der Balkan-Halbinsel machen würde, wenn Oesterreich veranlaßt werden kann, sie zu genehmigen. Die Bereitwilligkeit Deutschlands zu solchen Zugeständnissen basirt wahrscheinlich gänzlich auf der Kenntniß, daß Oesterreich ihnen nicht zustimmen kann und will, und so hat Bismarck wieder eine vorzügliche Gelegenheit, sich höchst zuvorkommend gegen Rußland um einen geringen Preis zu zeigen. Der Zar fühlte sich gewiß geschmeichelt davon. Aber wenn einflußreiche russische Organe hoffen, daß der Besuch des Zaren Bismarck veranlassen wird, neuerdings zu trachten, Kalnoky gewillter zu machen, Rußland eine freie Hand in Bulgarien zu lassen, so müssen wir sie als die Betrogenen ihrer eigenen Wünsche ansehen.

Uebergehend auf den Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel meint der „Standard“, daß diejenigen, die ein formelles Abkommen zwischen Deutschland und der Türkei davon erwarten, sich täuschen, aber deutscher Einfluß ist seit einiger Zeit bedeutend im Palast des Sultans und bei der Pforte gewachsen und wird durch die jetzigen Ereignisse nicht vermindert werden. Die Türkei wird sicherlich besser durch den Besuch sein, der gerade abgestattet wird, wo Griechenland ein weiteres Stück von der Türkei verlangt. Die Gegenwart des deutschen Kaisers braucht nicht als Billigung aller Methoden türkischer Verwaltung angesehen zu werden, aber sie hätte nicht stattfinden können, wenn alle verbreiteten Erzählungen türkischer Grausamkeiten in Kreta durch Thatsachen gerechtfertigt wären.

Afrika.

Dem „Temps“ wird aus Sansibar vom 6 November, Morgens 8 Uhr, gemeldet:

„Die Deutschen wurden in Saadani durch aufständische Eingeborene angegriffen. Truppen wurden ausgeschifft.“ (Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bis jetzt nicht vor.)

Es sind natürlich nur Gründe der Gesittung und des Kampfes gegen die Sklavenhändler, welche den britischen Konsul für Mozambique, Johnston, bewogen, dem portugiesischen Major Serpa Pinto am Schiree ein Halt im Namen Englands zuzurufen und die dortigen Stämme sofort unter englischen Schutz zu stellen. Serpa Pinto stand dort mit 750 Zulus, die er von Natal eingeführt hatte, um die Makololos zu bekämpfen. Die Makololos gehörten zu der Begleitung Livingstones; er hatte sie im Innern Afrikas angeworben und ließ sie 1864 am Schiree zurück, weil sie in ihre ferne Heimath nicht zurückkehren wollten. Sie sollen sich dort im Kampfe gegen die Sklavenhändler große Verdienste erworben haben; daher rechnete Johnston es dem Serpa Pinto als Verbrechen an, wilde Zulus dort einzuführen und die Gesittung zu vernichten. **Er versammelte**

daher sofort die Makololos in Fort Blantyre am Schiree und ließ sie Schutzverträge in Gegenwart des Vizekonsuls von Blantyre und anderer Engländer unterzeichnen. Es scheint, als wolle man nach diesem Vorgange auch die Autorität der Portugiesen am Zambesi mit Waffengewalt bekämpfen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. November. Seit dem 1. Oktober besteht der Vorstand der Sektion 3 (Pommern) der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft aus folgenden Personen. Zum Sektionsvorstand gehören: Fr. Kämmerling, Rathszimmermeister, Stettin, Vorsitzender. Fr. Schinke, Maurermeister, Stettin, stellvertretender Vorsitzender. E. Kurz, Klempnermeister, Stettin. R. George, Zimmermeister, Stargard i. Pomm. E. R. Bettenstädt, Maurermeister, Stettin. R. Schreiber, Zivilingenieur, Neu-Stettin. H. Scheel, Malermeister, Greifswald. Deren Ersatzmänner sind: A. Heuschel, Maurermeister, Pasewalk. H. Müller, Maurermeister, Bredow. A. Schleyer, Zimmermeister, Anklam. E. Marten, Maurer- und Zimmermeister, Degen. G. Lieder, Maurermeister, Schlawe. E. Ludwig, Maurermeister, Rummelsburg i. Pomm. M. Ellmer, Schieferdeckermeister, Stettin. Zu Vertrauensmännern sind gewählt: Klein, A., Malermeister, Stettin. Plötz, R., Maurermeister, Stettin. Bürger, Jul., Zimmermeister, Alt-Damm. Gansel, Herm., Maurermeister, Gartz a. O. Klinge, Fr., Maurermeister, Grabow a. O. Schröder, J., Maurermeister, Löcknitz. Schleyer, Alb., Zimmermeister, Anklam. Utech, W., Maurermeister, Belgard a. Pers. Körner, E., Maurer- und Zimmermeister, Bütow. Freese, Fr., Maurermeister, Bergen a. R. Voigt, W., Maurermeister, Bublitz. Pritzlaff, Zimmermeister, Kammin i. Pomm. Milech, Titus, Maurer- und Zimmermeister, Kolberg. Marten, E., Maurer- und Zimmermeister, Degow. Röske, J., Zimmer- und Maurermstr, Köslin. Seitgast, W., Maurermstr., Demmin. Schäbbicke, F., Maurermstr. Kallies. Wendt, Alb., Maurer- und Zimmermstr., Barth. Peters, W., Zimmermeister, Greifswald. Reuter J., Zimmermeister, Treptow a. R. Krackow, W., Maurermeister, Grimmen. Würdig, B., Maurermeister, Greifenhagen. Reitzel, H. E., Maurermeister, Lauenburg i. Pom. Henning, A., Maurermeister, Daber. Schreiber, R., Zivilingenieur, Neustettin. Hansen, Ch., Maurermeister, Pyritz. Klug, O., Maurermeister, Regenwalde. Ludwig, E., Maurermeister, Rummelsburg i. Pom. Stiebens, W., Maurermeister, Stargard i. Pom. Reuter, A., Maurermeister, Schivelbein. Jeratsch, B., Zimmermstr., Schlawe. Steingräber, A., Zimmermeister, Stolp i. Pom. Schütz, L., Zimmermeister, Stralsund. Henschel, A., Maurermeister, Pasewalk. Plötz, Ad., Maurermeister, Swinemünde. Schreckhase, A., Maurermeister, Misdroy. Zu deren Ersatzmännern: Rienow, W., Dachdeckermeister, Stettin. Müller, Alb., Maurermeister, Stettin. Lüttke, E., Zimmermeister, Altdamm. Werth, E., Zimmermstr., Schöningen. Kayser, E., Zimmermstr., Züllchow. Rhode, E., Maurermeister, Neuenkirchen. Nagel, J., Maurermeister, Anklam. Tribeß, H., Maurermeister, Polzin. Gollmer, E., Zimmermeister, Bütow. Klatt, A., Maurermeister, Garz a. R. Schreiber, R., Zivilingenieur, Neustettin. Köller, W., Zimmermeister, Pribbernow. Steger, Fr., Baumeister, Kolberg. Völz, A., Maurer- und Zimmermeister, Körlin a. Pers. Lohauß, A., Zimmermeister, Köslin. Fölschow, L., Maurermeister, Treptow a. Toll. Döge, Zimmermstr., Falkenburg i. Pom. Dethloff, Th., Maurermstr., Franzburg. Heinrichs, M, Baugewerksmeister, Wolgast. Stiemke, Herm., Maurer- und Zimmermeister, Greifenberg i. Pom. Hahn, W., Bauunternehmer, Loitz. Mollenhauer, F., Maurermeister, Fiddichow. Beit, Fr., Klempnermeister, Lauenburg i. Pom. Klug, R., Zimmermeister, Naugard. Martin, G., Maurer- und Zimmermeister, Ratzebuhr. Müller, H., Zimmermeister, Pyritz. Bachmann, J., Zimmermeister, Labes. Simon, H., Maurer- und Zimmermeister, Rummelsburg i. Pom. Krumheuer, E., Zimmermeister, Zachan. Piper, C., Zimmermeister, Schivelbein. Pumplun, F., Maurer- und Zimmermeister, Schlawe. Karpinsky, G., Maurermeister, Stolp i. Pom. Scholz, M., Maurermeister, Stralsund. Borck, R., Maurermeister, Ueckermünde. Plötz, F., Zimmermeister, Swinemünde. Biener, E., Maurermeister, Wollin.

— Landgericht. Strafkammer 1. Sitzung vom 7. November. Der Gerichtshof hatte sich heute nur mit einer Anklagesache zu beschäftigen, dieselbe war sehr umfangreich und betraf Vergehen im Amt. Angeklagt war der königliche Fischmeister August Kiesow aus Wollin. Die Anklage wirft demselben eine ganze Reihe recht schwerer Amtsübertretungen vor, K. soll sich auf dem ihm übertragenen Wasserbereich als ein sehr strenger Gebieter gezeigt haben, allerdings nur gegen solche, welche an ihn nicht einen besonderen Tribut an Geld oder Geldeswerth zahlten. So wird ihm zur Last gelegt, daß er in 50 Fällen für in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen Geschenke angenommen habe, in zwei weiteren Fällen sollen die Geschenke für solche Handlungen gegeben sein, welche eine Verletzung der Dienstpflicht enthielten. Weiter wird ihm zur Last gelegt, in 6 Fällen Fischnetze, welche er in amtlicher Eigenschaft mit Beschlag belegt hatte, gegen Entgelt wieder freigegeben zu haben, und schließlich ist er noch zweier Betrugsfälle angeklagt, indem er Liquidationen für Arbeiten in einer Höhe ausgestellt haben soll, welche den vollendeten Arbeiten nicht entsprachen. K. war seit 1879 als Aufseher und seit dem Jahre 1883 als Fischmeister angestellt. Als solcher erhielt er ein jährliches Gehalt von 900 Mark; er scheint mit diesem allerdings etwas geringen Gehalt nicht ausgekommen zu sein, auch wohl etwas zu flott gelebt zu haben, wenigstens bekundeten einige Zeugen, daß er ein Freund von guten Zigarren gewesen und auch seine Gastfreundschaft weiter ausgedehnt habe, als dies mit seinem Gehalt in Einklang zu bringen war. Es wird ihm nun zur Last gelegt, daß er seine Finanzen in strafbarer Weise aufgebessert habe, er soll ein äußerst scharfes Regiment geführt und die Fischer so lange chikanirt haben, bis sie sich, um Ruhe zu erlangen, zur Hergabe von Geschenken bereit zeigten, und Fische sowie Geld in Höhe von 10 bis 25 Mark hergaben. Dies soll schließlich so ausgeartet sein, daß K. sogar seine Schulden nicht baar, sondern mit geschenkten Fischen bezahlte. Bei seiner heutigen Vernehmung bestritt der Angeklagte theils die ihm zur Last gelegten Fälle, theils gab er an, er könne sich auf nichts mehr besinnen und mußten daher die sämmtlichen 27 geladenen Zeugen vernommen werden, welche im Ganzen recht belastende Aussagen wider den Angeklagten machten. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß bereits im vorigen Jahre eine ähnliche Anklage gegen K. schwebte, welche aber mit Freisprechung endete, weil dem Angeklagten von seinen Vorgesetzten das Zeugniß eines äußerst pflichttreuen Beamten ausgestellt wurde. Nach der heutigen Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof den Angeklagten für schuldig und mit Rücksicht auf die ganz verwerfliche Art der Amtsführung des K. wurde derselbe zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch seine sofortige Haftnahme beschlossen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien zu ertheilen, und zwar: der königlich württembergischen Regierungs-Jubiläums-Medaille: der Frau von Zalewska, geborenen von Denzin, zu Lauenburg i. Pomm., Vorsitzenden des vaterländischen Frauen-Vereins zu Nizza; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem aus Penkun, Kreis Randow, gebürtigen zweiten Prediger an der deutschen St. Gertruds-Kirche in Stockholm, Lieutenant der Landwehr Emil Krage.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 6. November. Einer unserer ältesten und angesehensten Mitbürger, der Stadtälteste, Baumeister F. Steger, ist heute Vormittag im 73. Lebensjahre durch einen plötzlichen Tod dahingerafft worden.

Bankwesen.

Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. November statt. Gegen den Koursverlust von ca. 20 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Paris, 7. November. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per November 50,70, per Dezember 51,00, per Januar-April 51,60, per März-Juni 52,00. — Spiritus ruhig, per November 36,70, per Dezember 37,00, per Januar-April 38,20, per Mai-August 40,00. — Wetter: Schön.

Posen, 7. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,40, do. loko ohne Faß 70er 30,80. Kündigung —,— Liter. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 7. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,80, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,75, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 13,00. Fest. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffin. 28,00. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 11,75 bez. u. B., per Dezember 11,85 bez., 11,90 B., per Januar —,—, per März-April 12,45 bez. Ruhiger.

Köln, 7. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,45, per März 19,80, per Mai 19,95. Roggen hiesiger loko 16,50, fremder loko 17,00, per November 16,30, per März 16,80, per Mai 16,95. Hafer hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. Rüböl loko 72,00, per Mai 1890 66,40.

Hamburg, 7. November, 1 Uhr 15 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. November 80,00, Dezember 75,75, März 75,77. Etwas schwächer.

Hamburg, 7. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,75, per Dezember 12,00, per März 12,52½, per Mai 12,77½. Ruhig.

Hamburg, 7. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 79,75, per Dezember 79,75, per März 1890 76,00, per Mai 75,50. Ruhig.

Pest, 7. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,29 G., 8,31 B. Hafer per Frühjahr 7,19 G., 7,21 B. Neuer Mais 5,03 G., 5,05 B. Kohlraps —,—.

Glasgow, 7. November, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 59 Sh. 3 d. Aufgeregt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. November. (Zur Verhaftung Döring's.) Der in Hirschberg erscheinende „Bote aus dem Riesengebirge" hat dem Ereigniß ein Extrablatt gewidmet, in welchem mitgetheilt wird, daß die Festnahme des Defraudanten durch den Kriminal-Kommissar Schulz gestern Vormittag 11 Uhr auf der Peterbaude bewirkt worden sei. Ueber die Kreuz- und Querfahrten des Flüchtlings bringt das erwähnte Extrablatt sehr eingehende Details, aus denen man geradezu annehmen möchte, Döring habe es förmlich darauf angelegt, sich erwischen zu lassen. Derselbe hat am Sonnabend, den 26. v. Mts., Abends 11 Uhr, Berlin verlassen und war von hier aus direkt nach Hirschberg gefahren, woselbst er am Sonntag früh gegen 7 Uhr eintraf. Er hat sich von dort bald nach Hermsdorf u. K. und von da nach Petersdorf begeben, wo er unter seinem wirklichen Namen auftrat. Des Weiteren meldet das Extrablatt:

„Am Sonntag, den 27. Oktober cr., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr besuchte den Gasthofbesitzer Greulich in Petersdorf sein früherer Kollege Jäger Klamt aus Rabishau zusammen mit einem Greulich völlig unbekannten Herrn. Klamt stellte denselben als einen Herrn Döring vor, wußte ihm jedoch, über denselben näher befragt, nur anzugeben, daß sich Döring in Warmbrunn zu ihm gesellt hätte und mit ihm nach Hermsdorf gegangen sei, wo Klamt dienstlich zu thun hatte, seinem Wesen und Erzählungen nach müßte er ein Studirender der Theologie sein. Döring war bei Greulich anfangs sehr still, zog Erkundigungen ein, wie man am besten nach Spindelmühl in Böhmen kommen könne, wo er einen Freund besuchen wolle, und ob von da weit nach Hohenelbe wäre.

Nachdem die Drei zusammen zwei Flaschen Rothwein auf dem Billard ausgespielt hatten, wurde Döring heiterer und erkundigte sich nach etwaigen Vergnügungen im Orte. Greulich machte denselben auf die in Blasigs Gasthof stattfindende Kirmeß aufmerksam, wohin er sich auch mit einem noch im Lokale anwesenden Herrn begab; Blasig, sagte er, müsse er von Schmiedeberg aus kennen, er wäre überhaupt in hiesiger Gegend bekannt. Seine Umhängetasche ließ er mit dem Bemerken in Greulich's Gasthof zurück, ein Zimmer für ihn für die Nacht bereit zu machen.

Döring hat hierauf Prentzels und Steinerts Gasthof und hierauf die Kirmeß bei Blasig in Begleitung des H. aus Petersdorf besucht, hier ist er sehr splendide aufgetreten und hat sich von dem ihn begleitenden Herrn Andern als Regiments-Kollegen vorstellen lassen, schließlich hat er auch bei Blasig der vorgerückten Tageszeit halber übernachtet. Montag früh ½9 Uhr holte sich Döring seine Tasche bei Greulich ab, bezahlte seine Zeche aus einem mit Geldstücken gefüllten Portemonnaie und ließ sich hierauf durch Greulichs Haushälter auf den nächsten Weg durch den sogenannten Quirl nach Agnetendorf bringen.

Während seines Aufenthaltes in Hermsdorf hat er im „Goldenen Stern" mit Klamt Mittagbrod gegessen und hat hier einen gewissen Grimmig, mit dem er auf der Präparanden-Anstalt in Schmiedeberg zusammen war, besucht. Auch erzählte er dem Greulich, daß er zum Herrn Pastor Haim wäre zum Mittagbrod eingeladen gewesen, er hätte es jedoch abgeschlagen.

Von Agnetendorf hat sich Döring dann am Gebirge vorbei nach Schmiedeberg begeben, wo er Montag und Dienstag verweilte. Als ihm dort in Folge einer Depesche aus Berlin der Boden zu heiß unter den Füßen wurde, ging er Mittwoch nach Hirschberg, wo er auch noch am Donnerstag verweilte. Als am Freitag die amtliche Bekanntmachung erschien, welche sein Signalement erhielt, verduftete er ins Gebirge, in welchem er sich meist auf der österreichischen Seite umhertrieb, doch wagte er aus Furcht vor Verhaftung nicht, in die größeren Orte oder Eisenbahnstationen zu gehen.

Am Sonntag (3. November) traf ein Kommissar der Berliner Geheimpolizei, Polizeilieutenant Schulz, mit einem Buchhalter der geschädigten Firma hier ein, der den Döring persönlich kannte, um den Verbrecher zu verfolgen. Herr Schulz fand mehrfach die Spuren des Verfolgten, verlor sie aber wieder aus den Augen, bis es ihm endlich heute (Mittwoch) gelang, den Defraudanten auf der Peterbaude dingfest zu machen."

— Im Laufe dieser Woche wird in Lissabon die nach uraltem Brauche nach dem Leichenbegängnisse jedes portugiesischen Herrschers stattfindende Zeremonie des Wappenbrechens abgehalten werden. An dem hierzu bestimmten Tage darf weder ein Theater geöffnet, noch eine wie immer geartete öffentliche Vorstellung abgehalten werden. Auf den drei Hauptplätzen der Stadt, „Praca do Commercio", „Praca de Dom Petro" und „Largo de Santo Antonio da Sé", wird je eine schwarzüberzogene Estrade errichtet, auf der sich der Reihe nach dieselbe Zeremonie wiederholt. Der Zug mit den ausübenden Persönlichkeiten, der sich von einem Platze zum andern bewegt, ist folgendermaßen zusammengestellt: eine Abtheilung Kavallerie, die Waffen mit schwarzem Flor bedeckt. Zwei Militär-Musikkapellen, die abwechselnd Trauerpiecen zum Vortrag bringen. Der jüngste Schöppe zu Pferde, eine Trauerfahne haltend. Die Administratoren der vier Stadttheile, jeder eines der Schilder mit den königlichen Wappen haltend, die gebrochen werden sollen. Die drei Landesrichter, die Munizipal-Beamten und der Syndikus mit langen Mänteln, breitrandigen Hüten und herabwallenden Trauerschleiern, schwarze Stäbe haltend. Der Zivil-Offizier des königlichen Hofes mit schwarzem Mantel, und alle Angestellten der königlichen Kammer. Ferner können alle Bürger, die sich in der vorgeschriebenen Tracht präsentiren wollen, an dem Zuge theilnehmen. Geschlossen wird derselbe wieder von einer Abtheilung Kavallerie. Auf der Estrade nehmen die offiziellen Persönlichkeiten Aufstellung und einer der Administratoren sagt mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme: „Weinet, Portugiesen, denn Euer König Don Luiz I. ist todt." Nach diesen Worten schleudert er den Schild, den er in der Hand gehalten, zu Boden, daß er zerschellt. Nachdem sich diese Zeremonie zum dritten Male abgespielt, findet in der Kirche de Santo Antonio da Sé ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen König statt. Während der Dauer dieser Zeremonien läuten alle Glocken der Hauptstadt.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 7. November. „Prinzeß Wilhelm" stellt am 19. d. M. in Dienst.

Kiel, 7. November. Der Dampfer „National" mit der deutschen **Plankton-Expedition** an Bord ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Bremen, 7. November. Die hiesige Firma Albrecht Nikolaus Schütte und Sohn und die Geestemünder Firma Wilh. A. Riedemann beabsichtigen in Verbindung mit der Standard Oil Compagnie in Newyork eine Aktiengesellschaft zu gründen zur **Verwerthung ihrer Tankdampfer,** ihrer großen Anlagen in Bremerhafen, Geestemünde und Harburg. Die Aktien bleiben in Händen der obigen Firmen.

München, 7. November. Wie die „Allgem. Ztg." meldet, hat der als **Götheforscher** bekannte Professor der hiesigen Universität, **Bernays,** gestern beim Kultusminister sein Entlassungsgesuch eingereicht; er siedelt nach Karlsbad über, um künftig ausschließlich schriftstellerisch thätig zu bleiben.

München, 7. November. Der **Finanzausschuß** der Kammer der Abgeordneten bewilligte den Bau eines fiskalischen Logishotels für das Stahlbad Steben. Bei der Berathung des Militäretats pro 1889/90 erklärte der Kriegsminister, General der Infanterie v. Heinloth, es beständen, soweit er unterrichtet sei, keine Klagen über die Unzulänglichkeit und schlechte Qualität der Nahrungsmittel für die Truppen. Fernerweit müßten die an die Mannschaften gestellten Anforderungen noch wesentlich erhöht werden; Unfälle seien selten, jedoch nicht zu vermeiden. Hierauf erläuterte der Kriegsminister an Beispielen aus Preußen und dem deutschen Reiche die geforderte Gehaltsaufbesserung der Militär-Anwärter. Beim Gebührenausschuß warnt der Finanzminister v. Riedel, die Gebühren zu tief herabzumindern, da die Erhöhung der Matrikularbeiträge und die Ausgaben für die Altersversicherung, der Malzabschlag und die Ausgaben für die Doppelgeleise die Vorsicht des Finanzressorts erfordern. Hierauf wird der Entwurf genehmigt.

Graz, 7. November. Die Meldung des „Darmstädter Anzeigers", daß die Gräfin **Hartenau** gestorben sei, ist vollständig erfunden, dieselbe befindet sich ganz wohlauf.

Paris, 7. November. Die „Estafette" dementirt die Nachricht von einer **heftigen Erkrankung Jules Ferry's** und fügt hinzu, Ferry werde voraussichtlich am 20. November in Paris eintreffen.

Paris, 7. November. Das in der vergangenen Nacht anläßlich des Schlusses der Ausstellung veranstaltete Fest nahm beim prächtigsten Wetter einen überaus glänzenden Verlauf. Der Präsident Carnot wurde bei seinem Erscheinen aufs lebhafteste begrüßt. Die Anzahl der Besucher wird auf 500,000 geschätzt. — In dem furchtbaren Gedränge auf dem Marsfelde scheinen übrigens einige Verletzungen, namentlich von Kindern vorgekommen zu sein. Der „Figaro" meldet **sieben Armbrüche,** das „Petit Journal" weiß nur von einem. Für das Schlußfest hatte die **deutsche Botschaft Balkonbillets zum Zentraldom** erbeten.

Rom, 7. November. Der Prozeß wegen des **Attentats auf den Ministerpräsidenten Crispi** ist vor die Anklagekammer verwiesen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord mit Vorbedacht, jedoch ohne meuchlerische Qualifikation.

Rom, 7. November. Der **Papst** zelebrirte heute Vormittag in der Sixtinischen Kapelle die **Trauermesse** für den verstorbenen **König von Portugal.** Der ganze Hofstaat und das diplomatische Korps wohnten derselben bei.

Brüssel, 7. November. In **Genf** hat die Heilsarmee die an ihrem Vereinslokal angelegten Siegel abgerissen und das Lokal wieder in Besitz genommen.

Boulanger erklärte seine Kämpfe gegen das Ministerium Floquet, sowie seine Kandidatur zur Generalrathswahl für seine beiden größten Fehler; er empfehle Floquet seinen Anhängern für die Kammerpräsidentschaft.

London, 7. November. Der **Streik der Leichterschiffer** breitet sich südlich der Themse aus. Ein neuer Dockstreik steht bevor. Die Verhandlungen zwischen den **Bäckermeistern** und den Gesellen sind in Stillstand gerathen. Die Gesellen verlangen wöchentlich 66 Stunden, die Meister bewilligen 72. London wird vermuthlich am Montag ohne Brod sein.

London, 7. November. Alle Morgenblätter widmen **Dr. Peters** sympathische Nachrufe und drücken ihr Bedauern aus über das traurige Ende eines fähigen, wackeren Pioniers in einem ausnahmsweise schwierigen und gefahrvollen Unternehmen.

London, 7. November. Wie die „Times" erfahren haben will, reist **Graf Herbert Bismarck nach Pest,** um dem **Kaiser von Oesterreich** im Auftrage des deutschen Kaisers Aufschlüsse über das politische Ergebniß des Kaiserbesuches in Konstantinopel zu geben. Wie die „Times" weiter meldet, sei es Kaiser Wilhelm gelungen, den Sultan von dem friedlichen Zwecke des Dreibundes zu überzeugen. Es werde die Erwartung gehegt, daß es eine Folge jenes Besuches sein werde, wenn die **Beziehungen** zwischen **Oesterreich** und der **Türkei** sich **besser** gestalten werden. Ueber die bulgarische oder die kretensische Frage soll der Graf Bismarck bei seinen Konferenzen mit dem Großvezier keine Vorschläge gemacht haben.

Konstantinopel, 7. November. Die Yacht des Sultans „Izzedin" mit dem ottomanischen Ehrendienst an Bord begleitete das **deutsche Kaiserpaar bis Mytilene,** woselbst dasselbe heute Mittag von dem deutschen Geschwader erwartet wird.

Konstantinopel, 7. November. In der russischen Botschaft werden Vorbereitungen zum **Empfange des Großfürst Thronfolgers** getroffen.

Newyork, 6. November. Bei den hiesigen **Staatswahlen** fiel der Kandidat von Tammany Hall für einen **Richterposten** durch. Mit dieser Ausnahme sind die Demokraten in der Stadt Newyork Sieger geblieben und haben auch im Staate Newyork mehr als 20,000 Stimmen Majorität. Die republikanische Majorität in der Legislatur wird daher von 30 auf etwa 6 vermindert. In Massachusetts wurde der Republikaner Bráckett mit einer Mehrheit von 6000 Stimmen zum Gouverneur gewählt, während die Demokraten einige Siege für die Legislatur gewannen. In Ohio wurde der Demokrat Campbell mit einer Mehrheit von etwa 8000 Stimmen zum Gouverneur gewählt, die Demokraten erhielten auch die Majorität für die Legislatur; die Wahl eines demokratischen Senators für Washington ist somit gesichert. In Iowa wurde der Demokrat Boies mit einer Majorität von mehr als 10,000 Stimmen zum Gouverneur gewählt. In Nebraska haben die Republikaner den Sieg davon getragen. In Mississippi wurden die demokratischen Kandidaten einstimmig gewählt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. November. Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin ist auf die anläßlich der Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Sophie an Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gerichtete Glückwunsch-Adresse das folgende Antwortschreiben zugegangen.

„In gewohnter Anhänglichkeit haben der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin Mich auch diesmal, aus Veranlassung der Feier der Vermählung Meiner Tochter, der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland, mit theilnehmenden Worten beglückwünscht, die Mir gerade jetzt, fern von der Heimath unendlich wohl thun.

Möchten die ausgesprochenen Wünsche dem jungen Paare die Vorbedeutung für eine glückliche Zukunft werden.

Welchen Antheil zwei Fürstenhäuser, zwei Nationen an der eben geschlossenen Verbindung genommen haben, bekundet allseitige aufrichtige Theilnahme. Nächst dem Segen des Himmels erflehe Ich für die Neuvermählten den des heimgegangenen, in Gott ruhenden Kaisers und Königs Friedrich, Meines Gemahls, dem es, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß nicht mehr vergönnt war, Theil zu nehmen an der Begründung des Glücks Unserer vielgeliebten Tochter.

Athen, den 30. Oktober 1889.

Viktoria,

Kaiserin und Königin Friedrich."

Stuttgart, 7. November. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet, die Umwandlung der würtembergischen 4½prozentigen Staats-Obligationen von 1878 werde nächstens eingeleitet werden. Es sei für dieselben ein Zinsfuß von 3½ Prozent in Aussicht genommen, wobei die Obligationen den Staatsgläubigern zum Parikourse überlassen würden. Die Verwandlung der 4prozentigen Staatsobligationen werde zur Zeit nicht beabsichtigt.

Paris, 7. November. Die augenblicklich hier anwesenden republikanischen Deputirten, etwa 60 an der Zahl, hielten heute im Palais Bourbon eine Versammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die zur republikanischen Mehrheit gehörenden Deputirten am 11. dieses Monats, Nachmittags, im Palais Bourbon behufs der Verständigung über die vorzunehmende Bureauwahl zu einer Volksversammlung zusammentreten sollen. Der Antrag Reinach's, die boulangistischen Deputirten von dieser Versammlung auszuschließen, wurde angenommen.

— **London,** 7. November. Als Präsident des Grafschaftsrathes von London wurde Lord Rosebery wiedergewählt.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. November, — 0,50 Meter, bei Magdeburg, 6. November, + 1,69 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 6. November, + 1,05 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. November, Oberpegel + 5,61 Meter, Unterpegel + 2,38 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 5. November + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 6. November + 1,90 Meter. — **Warthe** bei Posen, 6. November, + 2,68 Meter. — **Netze** bei Usch, 5. November, + 1,80 Meter.

Wetteraussichten

für Freitag, den 8. November 1889.

Etwas wärmeres, vorherrschend wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 7. November 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Kurs		Name	Kurs
Deutsche R.-Anl. 4%	107,90 B		Schl.-Holst.-Pfdb. 3½%	—,—
do. do. 3½%	102,70 b		Westfälisch. do. 4%	104,00 G
Pr. Consol. Anl. 4%	106,60 B		do. do. 3½%	100,20 G
do. do. 3½%	103,20 b		Westpr. rittersch 3½%	100,50 B
Preuß. St.-Anl. 4%	101,50 G		Hannover. Rtbr. 4%	104,25 b
do. do. 4%	—,—		Hess.-Nass. do. 4%	104,25 b
Pr. Staatsschuld. 3½%	100,20 b		Kur- u. Neumärk. 4%	104,25 b
Berl. Stadt-Obl. 4%	104,50 b		Lauenburg. Rtbr. 4%	104,25 b
do. do. 3½%	100,50 b		Pommersche do. 4%	104,25 b
do. do. neue 3½%	101,40 G		Posensche do. 4%	104,25 b
Westpr. Pr.-Obl. 3½%	101,20 B		Preußische do. 4%	104,25 b
Berliner Pfdbr. 5%	119,30 b		Rh. u. Westf. do. 4%	104,25 b
do. do. 4½	111,30 G		Sächsische do. 4%	104,25 b
do. do. 4%	106,70 b		Schlesische do. 4%	104,25 b
do. do. 3½%	100,75 G		Schl. Holst. do. 4%	104,25 b
Kur- u. Neumärk. 3½%	—,—		Badische 4% Eisenbahn-Anleihe 4%	—,—
do. neue 3½%	101,40 G		Bayerische Anl. 4%	106,00 B
do 4%	—,—		Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 3%	92,40 B
Landsch. C.-Pfdbr. 4%	104,90 b		Hamburg. Rente 3½%	101,90 G
do. 3½%	100,90 B		do. amort. Staats-Anleihe 3½%	100,90 b
do. 3%	94,30 b		Pr. Präm.-Anl. 3½%	157,50 G
Ostpreuß. Pfdbr. 3½%	100,30 b		Bayer. Präm.-Anl. 4%	146,75 b
Pommersche do. 3½%	100,90 B		Cöln-Mind. Pr.-A. 3½%	142,50 B
do. do. 4%	—,—		Meininger 7 Guld.-Loose	27,75 G
Posensche do. 4%	100,70 b			
do. do. 3½	100,20 b			
Sächsische do. 4%	—			
Schl.-Holst. Pfdb. 4%	104,25 G			

Fremde Fonds.

Name	Kurs		Name	Kurs
Aegyptische Anl. 4½%	100,10 G		Rum. St.-A. Obl. 5%	101,50 G
do. do. 5%	104,40 G		do. do. amortb. 5%	96,50 bG
Argentinische Anl 5%	92,60 b		Russ. co. Anl. 1871 5%	—,—
Bukarest. Stadt-A. 5%	95,90 bG		do. do. 1872 5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe 5%	93,50 b		do. do. 1880 4%	93,10 bG
Italienische Rente 5%	93,80 b		do. do. 1887 4%	—,—
Newy. Stadt-Anl. 7%	102,00 bG		do. Goldrente 6%	—,—
do. do. 6%	—,—		do. do. 1884 stpfl. 5%	102,60 G
Mexican. Anleihe 6%	96,25 b		do. (2 Orient) 1878 5%	64,70 b
do. do. 20 L. St. 6%	97,25 b		do. Präm.-A. 1864 5%	163,75 b
Oesterr. Gold.-R. 4%	94,40 B		do. do. 1866 5%	—,—
do. Papier-R. 4⅕%	73,40 bB		do. Bodencr. neue 4½%	97,75 bG
do. do. 5%	86,50 bG		Serb. Gold-Pfdb. 5%	87,30 b
Oesterr. Silb.-R. 4⅕%	73,70 bB		do. Rente 5%	84,40 bG
Oest. 250 Fl. 1854 4%	117,60 b		do. do. neue 5%	85,70 bG
do. Cred. 100 1858 4%	324,75 b		Ungarische Gold-Rente 4%	86,60 b
do 1860er Loose 5%	124,10 b		Ungarische Papier-Rente 5%	83,25 bG
do. 1864er Loose —	314,00 b			
Rum. St.-A. Obl. 6%	106,80 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Kurs		Name	Kurs
Eutin-Lübeck 4%	46,00 bG		Dux-Bodenbach 4%	230,75 bG
Frankf. Güterb. 4%	95,00 bG		Gal. Carl-Lud. 4%	81,40 b
Lübeck-Büchen 4%	196,50 b		Gotthardbahn 4%	176,10 b
Mainz-Ludwigh 4%	126,20 b		It. Mittelm.-B. 4%	117,00 b
Marb.-Mlawka 4%	65,00 bG		Kursk-Kiew 5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz. 4%	163,80 b		Moskau-Brest 3%	63,60 B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn 4%	102,00 G		Ostr. Frz.-Stsb. 4%	105,00 b
Ostpr. Südbahn 4%	93,75 bG		do. Nordwb. 5%	—,—
Saalbahn 4%	49,50 b		do. Lit. B. Elbth. 4%	94,50 G
Stargard-Posen 4½%	103,20 G		Südöst. (Lomb.) 4%	56,90 b
Amsterd.-Rottd. 4%	—,—		Warschau-Ter. 5%	98,90 b
Baltische Eis. 3%	63,75 b		do. Wien 4%	190,30 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	115,75 b
Marb.-Mlawka	5%	118,00 G
Ostpreußische Südbahn	5%	116,60 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Kurs		Name	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. 4%	103,60 B		Charkow-Asow g. 5%	98,00 G
Berl.-Anh. Lit. C. 4%	102,50 G		do. in Livr. Sterl. 5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B. 4%	102,50 G		Chark.-Krementsch g. 5%	100,75 bG
Berl.-Hamb. 1. Emission 4%	102,50 G		do. Livr. St. 5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A C 4%	102,50 G		Gr. Russ. Eisenb. g. 3%	76,00 bB
Berl.-Stett. 4%	102,50 G		Jelez-Orel gar. 5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. 4%	102,50 G		Jelez-Woronesch g. 5%	101,90 G
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	103,00 B		Iwangorod-Dombr. gar. 4½%	96,80 G
do. 7. Em. 4%	103,00 bG		Kozlow-Woronesch gar. 5%	99,30 G
Magd.-Halbst. 73 4%	103,00 B		Kursk-Charkow g. 5%	—,—
do. Leipzig Lit. A. 4%	102,50 B		do. Chark.-Asow Oblig. 5%	98,60 G
do. Lit. B. 4%	103,00 B		Kursk-Kiew gar. 4%	89,70 G
Oberschles. Lit. B. 3½%	—		Losowo-Sewastop. 5%	94,25 b
do. Lit. D. 4%	102,50 G		Mosco-Rjäsan 4%	92,40 B
do. Em. v. 1880 4½%	102,50 G		do. Smolensk. g. 5%	100,00 bG
Saalbahn 3½%	—		Orel-Griasy (Oblig.) 5%	98,60 G
Gal. Carl-Ludw. g. 4½%	85,30 G		Rjasan-Kozlow g. 4%	89,70 b
Gotthardb. 4. Ser. 5%	106,20 G		Rjaschk-Morczansk gar. 5%	100,00 bG
do. conv. 4%	103,80 G		Rybinsk-Bologye 5%	90,60 G
Kronprinz-Rudolf-bahn 4%	81,10 G		Schuja-Iwanowo gar. 5%	100,40 bG
Kronprinz-Salzkammergut 4%	101,40 B		Russ. Südwest-bahn gar. 4%	90,30 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar. 3%	83,25 G		Transkaukasisch. g. 3%	73,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. 3%	81,90 G		Warschau-Terespol 5%	100,50 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar. 3%	80,50 G		Warschau-Wien 2. Emission 5%	101,40 bG
Oest. Franz-Stsb. 5%	106,60 b		Wladikawkas gar. 4%	89,90 b
do. do. Gold-Pr. 4%	100,80 b		Zarskoe-Selo 5%	85,90 B
Südöst. Bahn (Lomb.) 3%	62,75 b		Northern Pacific I. 6%	108,75 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsrbl.) 5%	85,25 G		Oregon Railway Nav. 5%	102,50 b
do. do. 2 g. 5%	100,60 G			
Brest-Grajewo 5%	96,50 b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Kurs		Name	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	100,30 bG		Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) 4½%	114,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. 3½%	100,00 G		do. do. (rz. 100) 4%	106,75 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. 3½%	96,25 b		Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. 4%	102,80 bG		do. do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	111,75 bB		do. do. (rz. 100) 4%	106,90 G
do. do. do. 4%	101,60 bG		do. do. 3½%	99,00 bB
do. do. conv. 4%	101,60 bG		do. do. Com. Obl. 3½%	98,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) 4½	105,00 G		Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) 4½%	—,—
do. do. do. 3½	98,75 bB		do. 6. (rz. 110) 5%	110,25 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) 5%	95,25 B		do. do. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,80 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) 5%	94,00 bB		do. do. (rz. 100) 3½%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110) 4%	90,50 bB		do. Hyp.-Vers.-Certific. 4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100) 4%	88,60 bB		do. do. do. 4%	102,40 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) 5%	112,75 G		Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) 4%	100,50 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	107,00 G		Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
			do. do. (rz. 110) 4½%	106,50 B
			do. do. (rz. 110) 4%	101,00 B
			do. do. (rz. 100) 4%	99,50 B

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs		Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	79,60 G		Dtsch. Genossensch.	7½	137,50 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	132,00 bG		Disc.-Command.	12	237,75 b
do. Handelsges.	10	194,10 bG		Dresdner Bank	9	171,25 b
do. Prod.-Hdl.	5	295,50 G		Nationalbank	9	147,00 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	114,40 G		Pomm. Hyp. conv.	4	22,00 b
Darmstädter Bank	9	175,10 b		Pr. Centr.-Bod.	9⅓	159,60 bG
Deutsche Bank	9	172,40 b		Reichsbank	5,4	135,50 bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs		Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	109,75 b		Danz. Oelmühle	12	149,00 bG
Ahrens do.	4	94,75 bG		Dessauer Gas	10	177,90 b
Böhmisches do.	15	—,—		Nobel Dyn. Trust	8½	164,90 b
Bock do.	5	100,90 bG		G.-F. Harb.-Wien	16⅔	272,25 bG
Bolle do.	6	115,75 b		Löwe u. Co.	15	356,50 b
Landré do.	10	—,—		Magd. Gas-Ges.	4½	95,00 B
Tivoli do.	4	130,00 b		Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	160,10 G
Bredow. Zuckerf.	7	104,00 bG		do. (Lüders)	8⅔	176,50 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,50 B		Grusonwerke	12	209,80 b
Leopoldshall	4	116,75 bG		Hallesche	16	350,00 B
Oranienburg	4	56,75 G		Hartmann	8	177,00 B
do. St.-Pr.	5	87,25 bG		Pomm. conv.	8	121,00 bG
Schering	18	279,00 bG		Schwartzkopf	12½	285,90 bG
Staßfurter	8	136,75 bG		St. Vulc. L.B.	6	164,50 bG
Union	9	159,00 bG		Nordd. Lloyd	4	177,30 b
Brauer. Elysium	—	150,00 b		Pos. Spritfabrik	9½	98,00 bB
Möller u. Holb.	4	103,40 bG		Siem. Glas-Ind.	11	164,00 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b		St.-P. Cementf.	10	173,25 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	400,00 b		Stralf. Spielkart.	6	121,50 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	389,00 G		Gr. Pferdeb.-G.	12¼	269,75 bB
St. Walzm.-Act.	30	—		Carlsr. Pferdeb.	—	106,50 b
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b		Stett. Pferdeb.	2	74,75 bB
St. Dampf. A.G.	13⅓	154,00 b		N. St. Dampf.-C.	12	147,50 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—				

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs		Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	124,50 bG		Harkort Bergw.	4	112,60 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—		Hibernia	7½	214,20 b
do. Gußstfab.	9	234,00 b		Kön.- u. Laurah.	5½	168,80 b
Bonifacius	3	141,10 bG		Louise Tiefbau	3⅓	135,50 b
Borussia Bergw.	4	77,00 G		Märk.-Westf.	13	240,00 bG
Donnersmarckh.	4	87,60 bG		Oberschlesische	5½	117,60 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	128,50 bG		Stolberg. Zink-H.	2½	76,50 bB
Gelsenkirchener	6	194,50 b		do. do. St.-Pr.	7½	144,90 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs		Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10850,00 G		Germania	45	1100,00 G
Berliner Feuer.	150	4500,00 bB		Magd. Feuer	225	4795,00 bG
do. Ld. u. W.-T.	120	1880,00 G		do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	5600,00 G		Preuß. Leben	37,5	769,00 B
Colonia, Feuerv.	390	9940,00 G		Pr. Nat.-V.-G.	72	1274,00 B
Concordia, L.	97	—,—		Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	6950,00 B		Thuringia	200	4080,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅗

Wechsel-Cours vom 7. November

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,37 b
do. 3 Monat	2½%	20,195 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 b
do. 2 Monat	3%	80,40 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,60 b
do. 2 Monat	4½%	170,20 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,50 b
do. 3 Monat	6%	207,25 b
Warschau 8 Tage	6%	211,25 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs		Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,75 B		Engl. Banknoten	20,365 G
Sovereigns	—,—		Franz. Banknoten	80,75 b
20 Francs per Stück	16,20 b		Oesterr. Banknoten	171,70 b
Dollars	4,1825 G		Russ. Noten	212,00 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

78)

„Die meinige gewiß, aber leider in einem anderen als dem von Ihnen gemeinten Sinne," erwiderte der Kriminalkommissar. „Sie, Herr von Ogorin sind zu mir gekommen, um den Verdacht, den ich neulich gegen Fräulein Müller geäußert habe, zu entkräften, leider aber, ich darf Ihnen dies nicht verhehlen, haben Sie ihn durch Ihre Mittheilungen fast bis zur Gewißheit gesteigert. Hinter dem reizenden Gesicht des schönen Mädchens verbirgt sich eine tiefe Verworfenheit, eine gefährliche Schlauheit der Berechnung, die mich erschreckt."

Tief empört sprang Ewald auf. „Herr von Welser," rief er mit drohender Stimme, „Sie wagen es —"

Aber der Kriminalkommissar unterbrach ihn. „Sprechen Sie nicht weiter, verehrter Freund," sagte er ruhig, ernst. „Sie sind im Begriff, ein Wort zu sagen, welches Sie später bereuen würden. Hören Sie mich erst ruhig zu Ende, dann mögen Sie Ihren Gefühlen Ausdruck geben. Ich habe nach unserer neulichen Unterredung mir die größte Mühe gegeben, den Schleier zu lüften, der auf der Vergangenheit des Fräulein Müller liegt. Es ist mir nur theilweise gelungen, und das Wenige, was ich erfahren konnte, diente nicht zur Bestätigung meines Verdachtes. Meine Ermittelungen beschränken sich vorläufig auf das Leben, welches die junge Dame in Berlin vor dem Eintritt in das Haus Ihrer Frau Tante geführt hat. Dies Leben ist vorwurfsfrei gewesen. Sie hat redlich für ihren kümmerlichen Lebensunterhalt gearbeitet und ihren Ruf tadellos rein erhalten. Nur ein Schatten fällt auf dies sonst unbefleckte Leben, ihre innige Verbindung mit ihrem Bruder Fritz Müller, einem nichtsnutzigen, verlumpten Subjekt, einem Menschen, der schon mehrfach mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen ist; aber aus dem Umstande, daß die Schwester den Bruder, selbst den verbrecherischen Bruder nicht von sich stößt, sondern in schwesterlicher Verbindung mit ihm bleibt, läßt sich nicht ohne Weiteres der Verdacht rechtfertigen, daß sie selbst zu einer verbrecherischen Handlung fähig sei. Ich habe mich deshalb veranlaßt gesehen, auch über das Vorleben aller anderen Mitglieder der Dienerschaft im Hause Ihrer Frau Tante eingehende Nachforschungen zu halten und bin dabei auf ein überraschendes Resultat gestoßen. Alle Dienstboten haben ein tadelloses Vorleben, nur das Hausmädchen Luise, gerade die Person, aus deren Aeußerungen ein Verdacht gegen Fräulein Müller entsprungen ist, gab zu Bedenken Veranlassung. Diese Luise Schugnitz ist die Tochter eines berüchtigten Verbrechers. So lange der Vater im Zuchthause saß, hat sie ein wüstes Leben geführt und dasselbe nach dem Tode der Mutter noch einige Zeit fortgesetzt, seit einigen Jahren aber scheint sie sich gebessert zu haben, wenigstens liegt polizeilich nichts mehr gegen sie vor, seit sie in Dienst gegangen ist, denn auch ihr kann ein gegründeter Vorwurf nicht daraus gemacht werden, daß sie hie und da ihren Vater besucht, der überdies ebenfalls sich eine neue Strafe nicht wieder zugezogen hat. Trotzdem erwachte in mir ein Verdacht gegen diese Luise Schugnitz. Sie hat sich in ihren Diensten zwar ordentlich und zur Zufriedenheit ihrer Herrschaften geführt, aber an freien Sonntagen war sie in Tanzlokalen vom böseften Rufe gesehen worden. Auch ihr Vater ist nicht wieder bestraft worden, aber gegen ihn besteht der dringende Verdacht, daß er auf irgend eine Weise sich wieder dem verbrecherischen Leben hingegeben hat, dafür sprechen sein Umgang mit einem berüchtigten Einbrecher und der Umstand, daß er, ohne eine bestimmte Beschäftigung zu haben, in nicht gerade ärmlichen Verhältnissen lebt. Es erschien mir nach diesen Ermittelungen nicht unmöglich, daß Schugnitz selbst bei dem Einbruch in das Haus Ihrer Tante betheiligt gewesen sei und daß seine Tochter ihm die Salonthüre geöffnet habe. Dieser Glaube hat sich mehr und mehr in mir befestigt, bis Ihre Mittheilungen, Herr von Ogorin, mir gezeigt haben, daß ich auf einem Irrwege war."

„Meine Mittheilungen?" fuhr Ewald auf.

„Ja, sie haben eine plötzliche Klarheit in diese dunkle Sache gebracht und mir bewiesen, daß mein erster Verdacht voll begründet war; im Dunkeln bin ich nur noch über die geheimnißvolle Familienverbindung, in welcher Fräulein Müller — ihre Aehnlichkeit mit der Frau Baronin deutet dies an — zu Ihrer Frau Tante steht, über das Verbrechen und dessen Anstifterin bin ich nicht mehr im Zweifel. Ich werde Ihnen dies klar darlegen, wenn Sie mir versprechen, sich nicht etwa durch Ihre Theilnahme für die junge Dame hinreißen zu lassen, mich zu unterbrechen."

„Sprechen Sie, ich werde mich beherrschen."

„Ihrer Frau Tante sind wichtige Familienpapiere geraubt worden. Schon bei unserer ersten Unterhaltung sagte ich Ihnen, daß es vielleicht bei dem Einbruch der Hauptzweck gewesen sein mag, diese Papiere zu gewinnen; heute bin ich davon überzeugt, daß dies der Fall war, und daß dieselben Beziehung haben auf Fräulein Müller und ihr Verhältniß zur Frau Baronin. Fräulein Müller ist zwar, wie der Geheimrath Ritter bestätigt, nicht von dem Professor Mondberger in das Haus Ihrer Frau Tante eingeführt worden; aber sie steht mit demselben in einer jetzt zweifellos nachgewiesenen Verbindung. Der Professor, über dessen dunkles, wahrscheinlich schwer verbrecherisches Treiben ich in den letzten Tagen verschiedene Andeutungen erhalten habe, ist der Beschützer der jungen Dame, zu deren Vortheil er seinen spiritistischen Einfluß auf die Baronin benutzt, sein Medium ist der Bruder des Fräuleins. Er wird unter dem Titel eines Barons v. Severin in das Haus der Baronin eingeführt, so ist eine Verbindung zwischen den drei Verbündeten hergestellt. Ich lese in Ihren Augen, daß Sie mir erwidern möchten, gegen meine Annahmen spreche eine bedeutsame Thatsache. Fräulein Müller habe Ihnen selbst verrathen, daß der Baron Severin ihr Bruder sei und Sie aufgefordert, seinem dunklen Treiben nachzuforschen. — Sie täuschen sich, Herr v. Ogorin, dies ist eine von den Ueberschlauheiten, welche auch von den geriebensten Verbrechern häufig zu ihrem Schaden begangen werden. Fräulein Müller fürchtete, ein Zufall könne vielleicht einst verrathen, daß der Baron ihr Bruder sei, sie wollte sich gegen eine solche Entdeckung sicher stellen; sie bemerkte, daß die Empfehlung des Professors Ihr Mißtrauen erregt hatte, es kam ihr darauf an, Ihr Vertrauen zu erwerben, da hat sie denn zu einem schlau berechneten, allerdings gewagten Hülfsmittel ihre Zuflucht genommen, indem sie Ihnen selbst den Baron Severin als ihren Bruder bezeichnete. Zu welchen Folgen dies führen würde, konnte sie nicht ahnen, hat doch nur ein Zufall bewirkt, daß Sie die berühmte Mappe in der Hand des Baron Severin gesehen haben. Es kam unzweifelhaft Fräulein Müller, ihrem Bruder und vielleicht auch dem Professor Mondberger, dem Protektor des edlen Geschwisterpaares, nur darauf an, die in der Mappe befindlichen Familienpapiere einer Durchsicht zu unterwerfen; nachdem dies geschehen, haben sie dieselben zurückgegeben und es dabei natürlich nicht verschmäht, die ausgesetzte Belohnung einzukassiren; wahrscheinlich würde die Mappe auch ohne diese Belohnung der Frau Baronin zurückgeschickt worden sein. Daß die Mappe Ihrer Frau Tante auf Veranlassung der jungen Dame und unter deren Mitwirkung geraubt worden ist, steht jetzt für mich unzweifelhaft fest, und auch Sie, Herr v. Ogorin, werden bei ruhiger Ueberlegung, wenn Sie nur Ihren klaren Verstand, nicht Ihr aufgeregtes Gefühl sprechen lassen, zugestehen müssen, daß mein Verdacht begründet ist, soweit man hier überhaupt noch von einem Verdacht sprechen kann, wo so viele ineinandergreifende Beweismomente fast volle Gewißheit geben."

„Nein, tausend Mal nein!" rief Ewald in höchster Erregung. „Ich glaube es nicht, und wenn noch stärkere Beweise Ihr Truggebäude stützten! Es ist ein tückisches Spiel des Zufalls, daß so viele schwere Verdachtsmomente sich um eine Unschuldige drängen! Der Baron Severin ist ja gar nicht Helenens Bruder, der Geheimrath Ritter, der dies doch wissen muß, hat mir darauf sein Wort gegeben."

„Dies Wort eben bestärkt meinen Verdacht. Der Geheimrath kennt offenbar die geheimnißvolle Verbindung, in welcher Fräulein Müller zu Ihrer Frau Tante steht. Er hat Ihnen sein Wort gegeben, daß der Baron Severin nicht der Bruder der jungen Dame sei, aber er hat es nicht darauf gegeben, daß Herr Fritz Müller nicht den falschen Titel eines Baron Severin angenommen habe. Ich halte es für durchaus nicht unmöglich, daß Fritz Müller gar nicht der rechte, leibliche Bruder des Fräuleins ist, daß Fräulein Müller Anspruch auf einen anderen Namen hat, und daß der Geheimrath darum weiß. Der Wunsch Ihrer Frau Tante, daß wegen des in ihrem Hause verübten Verbrechens gar keine Untersuchung eingeleitet werde, daß die Verbrecher nicht zur Strafe gezogen würden, ist mir jetzt vollständig erklärlich, sie fürchtet, daß durch eine Untersuchung vielleicht Licht auf eine Familienangelegenheit geworfen werde, für die sie das geheimnißvolle Dunkel der Vergangenheit gewahrt wissen will. Meine Thätigkeit in dieser heiklen Angelegenheit wird dadurch sehr erschwert. Es ist für mich eine Ehrenpflicht, wenn irgend möglich, den Wunsch der Frau Baronin zu erfüllen, aber dieser Ehrenpflicht steht die Amtspflicht gegenüber. Darf ich eine Verbrechergesellschaft unbestraft ihr Wesen weiter treiben lassen? Welche Pläne mögen die Herren Mondberger und Severin, alias Müller in Verbindung mit Fräulein Helene Müller für die Zukunft haben? Ich trage, wenn ich die Gesellschaft nicht unschädlich mache, die moralische Verantwortung für das, was geschehen wird. Ich will nicht mit täppischer Hand hineingreifen in dies Verbrechernest, aber ich werde die ganze Gesellschaft scharf beobachten und beim ersten Anzeichen, daß sie ein neues Verbrechen plant, werde ich die Hand auf sie legen ohne Rücksicht, ohne Schonung auf Ihre Frau Tante, es geht dann eben nicht anders!" — —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Kreis- und Provinzial-Chausseen im Kreise Randow sind für das Etatsjahr 1890/91 nachstehende Materialien erforderlich:

I. Stettin—Pölitzer Chaussee.

Station 5,5 bis 15,9 groben gesiebten Kies 143 cbm; in Grabow a. O. reinen scharfen Pflastersand 100 cbm; in Züllchow und Bollinken desgleichen 50 cbm; in Bredow gut bearbeitete Kopfsteine 160 cbm.

II. Stettin—Entepöhl—Grambow.

Station 3,8 bis 4,3 (bei Stettin) rohe Steine zum Steinschlag 150 cbm; Station 11,6 bis 18,2 (Boeck—Neulienken) desgleichen 100 cbm; Station 0,0 bis 7,5 (Entepöhl—Stolzenburg) desgleichen 20 cbm; Station 3,8 bis 4,3 (Stettin—Eckerberg) = 40 cbm groben und 25 cbm feinen Kies; Station 4,3 bis 9,0 (Stettin—Polchow) = 71 cbm groben Kies; Station 0,0 bis 7,5 (Entepöhl—Stolzenburg) = 20 cbm groben Kies; Station 9,2 bis 15,2 (Blankensee—Boeck) = 30 cbm groben Kies; Station 17,7 bis 18,2 (Neulienken) = 19 cbm groben Kies.

III. Mescherin—Pencun.

Station 17,2 bis 20,0 (Storkow—Pencun) rohe Steine zum Steinschlag 500 cbm; Station 5,5 bis 9,5 (Tantow—Staffelde) = 95 cbm groben und 50 cbm feinen Kies; Station 10,4 bis 11,9 (Tantow) = 22 cbm groben Kies; Station 16,2 bis 20,7 (Storkow—Pencun) = 139 cbm groben und 97 cbm feinen Kies

IV. Zollstrom—Altdamm.

Station 11,2 bis 11,8 (Altdamm—Stuthof) = 48 cbm groben und 36 cbm feinen Kies; Station 5,7 bis 9,0 (Altdamm—Zollstrom) = 150 cbm groben Kies.

V. Stettin—Gartz a. O.

Station 5,6 bis 5,8 (Zuckerfabrik Scheune) = 150 cbm gut bearbeitete Kopfsteine; Station desgleichen = 225 cbm reinen scharfen Pflastersand; Station 4,8 bis 8,8 (Stettin—Pritzlow) = 14 cbm rohe Steine und 19 cbm groben Kies; Station 8,9 bis 11,2 (Pritzlow—Colbitzow) = 318 cbm rohe Steine, 102 cbm groben und 53 cbm feinen Kies; Station 12,1 bis 13,7 (desgleichen) = 121 cbm rohe Steine, 51 cbm groben und 22 cbm feinen Kies; Station 13,9 bis 14,8 (Colbitzow—Neu Rosow) = 84 cbm rohe Steine, 33 cbm groben und 15 cbm feinen Kies; Station 14,8 bis 16,7 (Neu Rosow—Schöningen) = 27 cbm groben und 15 cbm feinen Kies.

VI. Stettin—Löcknitz.

Station 7,9 bis 8,6 (Sparrenfelde) = 280 cbm rohe Steine, 35 cbm groben und 42 cbm feinen Kies; Station 2,4 bis 3,0 (Wendorf) = 19 cbm groben Kies; Station 5,1 bis 7,0 (Möhringen—Sparrenfelde) = 39 cbm rohe Steine und 42 cbm groben Kies; Station 8,8 bis 10,6 (Sparrenfelde—Neuenkirchen) = 11 cbm rohe Steine; Station 12,8 bis 17,9 (Neulienken—Plöwen) = 25 cbm rohe Steine; Station 8,8 bis 12,3 (Neuenkirchen—Neulienken) = 56 cbm groben Kies; Station 12,3 bis 16,0 (Neulienken—Plöwen) = 35 cbm desgleichen; Station 16,0 bis 22,7 (Plöwen—Löcknitz) = 55 cbm desgleichen.

Lieferanten werden aufgefordert ihre Angebote versiegelt mit der **Aufschrift der Chausseestrecke**, für welche das Angebot gelten soll, im Kreishause, große Domstraße 1, bis **Donnerstag, den 14. November cr.** und zwar für die unter I bis III aufgeführten Chausseen **Vormittag 10½ Uhr** und für die übrigen **11½ Uhr Vormittags** abzugeben. Die Lieferungsbedingungen können im Kreishause bei dem Kreisbaumeister Herrn **Kunigk** eingesehen werden. Angebote, denen die vorgeschriebenen mit Namenszug und Siegel versehenen **Kopfstein-Proben** nicht beigefügt sind, werden beim Verding nicht zugelassen.

Stettin, den 6. November 1889.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises **Randow.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Wilhelm** Friedrich **Pagel,** geboren 2. Februar 1856 zu Kl.-Gluschen, Kreis Stolp, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Königliche Gerichtsgefängniß zu Franzburg abzuliefern.

Franzburg, den 28. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Statur: kräftig. Augen: grau.
Größe: 1,76 Meter. Nase: gebogen.
Haare: blond. Gesicht: breit u. gesund.
Bart: blond.
Kleidung: schwarzer Filzhut, englisch lederner Anzug mit Oelflecken, blaues Halstuch.
Besondere Kennzeichen: an der oberen linken Seite der Stirn eine halbmondförmige flache Narbe, auf dem linken Vorderarme blaue Tätowirung (Anker mit Palmenzweig).

Wahrscheinlich führt er eine gestohlene Uhr, auf deren äußeren Deckel auf der Innenseite der Name Spalone eingekratzt ist, mit sich.

Bekanntmachung.

Im **Logengarten** soll eine **Holz-Veranda** auf Abbruch an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden. Hierzu Termin am Sonnabend, d. 9 d. Mts., Vormittags 11 Uhr daselbst.

Zur vorherigen Besichtigung bitten wir die Reflektanten sich an den dortigen Restaurateur Herrn Schlanert zu wenden.

Die Logengarten-Direktion.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf nachbenannter Grundstücke:
1) der Parzelle 4 im Bauviertel II. gleich 498 qm,
2) „ „ 2 „ „ A. „ 792 „
3) „ „ 3 „ „ A. „ 1081 „
groß, wird Termin auf **Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, angesetzt. Die Verkaufsbedingungen, sowie der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 5. November 1889.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Oberförsterei Rothemühl.

Am Freitag, den 15. November cr., Vormittags 10 Uhr,

kommen beim **Gastwirth Reddemann** in **Alt-Rothemühl** folgende Hölzer zum Ausgebot:

a. Aus dem alten Einschlage:

1. Belauf Nettelgrund:

Jagen 33b: 6 Eichen Scheit, 2 Knüppel.
Jagen 56: 1 Kiefern Knüppel, 1 Reiser II Cl.
Jagen 73b: 131 Eichen Scheit.
Jagen 75a: 128 Eichen Scheit.
Jagen 35a: 10 Fichten Reiser II Cl.

Aus der Totalität:

Jagen 10: 18 Eichen Scheit, 4 Knüppel.
Jagen 14b: 7 Birken Scheit, 15 Knüppel, 7 Erlen Scheit, 1 Knüppel, 4 Aspen Scheit, 3 Knüppel, 4 Kiefern Knüppel.
Jagen 15: 1 Buchen Knüppel, 2 Birken Scheit, 2 Knüppel.
Jagen 16a: 4 Birken Knüppel, 1 Aspen Scheit.
Jagen 17a: 4 Birken Knüppel.
Jagen 18: 1 Birken Scheit, 2 Knüppel, 1 Aspen Scheit.
Jagen 53 12 Buchen Scheit, 4 Kiefern Scheit, 1 Knüppel.
Jagen 54: 3 Eichen Scheit +, 15 Buchen Scheit, darunter 5+.
Jagen 72: 4 Eichen Scheit, 2+, 5 Buchen Scheit +, 18 Knüppel.
Jagen 73d: 1 Eichen Scheit +.
Jagen 34a: 14 Eichen Scheit, 6 Knüppel, 3 Reiser I., 5 Buchen Scheit +, 3 Knüppel, 1 Erlen Scheit +.
Jagen 33a: 20 Eichen Scheit, 4 Knüppel, 4 Buchen Scheit, 2 Knüppel.

2. Belauf Herrencamp:

Jagen 85b: 103 Kiefern Bauholz III./V. Cl. mit 74,62 fm.

3. Belauf Rothemühl:

Jagen 78: 2 Eichen und 1 Buchen Stöcke I. Cl.
Jagen 151: 79 Kiefern Reiser I. Cl.

b. Aus dem neuen Einschlage:

Belauf Rothemühl:

Jagen 77/78e: 6 eichene und 4 kieferne Nutzenden und das davon entfallende Brennholz.

Bei Beginn dieses Termins findet das erneute Ausgebot des in diesem Winter zu werbenden **Eichen Grubenholzes III. Cl.** statt.

Der Königl. Oberförster.

Der Frauenverein für verschämte Arme

beabsichtigt auch in diesem Jahre eine Geldsammlung zu veranstalten und wendet sich vertrauensvoll an alle Gönner und Freunde des Vereins mit der herzlichen und dringenden Bitte um **reichliche Beiträge.** Unser Bote, der Turnwart **Vieberg,** ist zur Empfangnahme der Beiträge ermächtigt und wird in der nächsten Zeit die Liste vorlegen.

Der Frauenverein für verschämte Arme.

Gräfin **Behr-Negendank. Bertha Pitzschky. Elise Meister. A. v. Heyden-Linden. Marie Cuntz. v. Bülow. Schlutow.**

Ev. Jünglings-u. Männer-Verein.

Sonntag, Abends ½7 Uhr, Elisabethstr. 46:

Thee-Abend

für Mitglieder und deren Angehörige.

Einführungen gestattet. Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 8. November, Abends 8 Uhr: Herr **Dr. Goslich:** Ueber den Cementbeton und seine Verwendung zu Röhren, Gewölben und zu massiven Decken in Fabrik- und Wohnräumen in Verbindung mit eisernen Trägern.

Familien-Anzeigen.

Allerneuste.

Die Verlobung mit **Elisabeth Clere** erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Friedrich Schulz, Berlin.

Sterbefälle: Herr Hermann Voß (Berlin). — Herr J. Boas (Stettin). — Herr L. Gabali (Stargard). — Herr Fritz Schewe (Neu-Hütten). — Herr Friedrich Steger (Colberg). — Frau Lina Dallmann, geb. Kunde (Cöslin). — Frau Thekla Bamberg, geb. Beck (Döbeln i. S.). — Frau Louise Sellentin, geb. Gericke (Gingst).

Verein ehem. Jäger u. Schützen.

An die Generalversammlung (Sonntag, 10 d. M., Nachm. 4 Uhr, alte Liedertafel) wird erinnert. Pünktl. Erscheinen sämmtl. Kameraden durchaus erforderlich. Der Vorstand.

Günstiger Mühlenkauf,

neu, in der **getreidereichsten Gegend** Hinterpommerns, mit bis 100 Pferdekr., da Besitzer **kein Müller** noch Geschäftsmann möglichst von sofort. Näheres bei **J. E. Zimmall,** Mühlenbau-Anstalt, Stolp i. P.

Neu! Occarina Neu!

(neuestes **italienisches** Instrument, **herrlicher Flötenton).** Anleitung zum **leichten** Selbstunterricht (sehr **zu empfehlen)** à **2 Mk.** geg. Briefm. **fr.**
R. Scholz, Versandt-Gesch., **Königsberg i. Pr.,** Rhesianum 2.

Reste

von wollenen

Kleiderstoffen

zu sehr billigen Preisen am

Donnerstag, den 7., Freitag, den 8., Sonnabend, den 9.

v. Behmen & Grobmeier.

Kl. Domstraße 13.

Anlage- und Speculations-

Käufe, vortheilh. capitalist. Umtausch-Transaction. in vielf. neuen bestgeeign Combinationen vollführt reell u. rasch **Bankhs. Schallmeiner & Co., Frankfurt a. M.** (Zeil 19). — Conditionen coulant. Altbewährt. gewissenh. Rath, erprobte Information, anerkannt gedieg. „Europ. Marktbericht" mit Rentabilit.-, Cours-, Verlosgs-Listen, Anomalien, Prospecte u reichhalt. Brochure (42. Aufl. 100 S.) gratis u. franco — Specialcomptoir für österr.-ungar. Werthe. Darleh. auf Werthpap. z. niedrigst. Zinssatze. Abthlg. für Getreide u. Product (Effectiv- u. Terming.)

Echt ungarischer Gebirgswein!

Alter weißer Tischwein,	Preis p. Hektoliter Fl.	20.
„ „ „ Ia,	„ „	24.
„ „ „ 1872er	„ „	28.
„ „ „ Riesling	„ „	35.
Ruster Ausbruch (Medizinalwein) fett, süß	„ „	75.
Rothweine	Hektoliter von Fl.	25—80.
Borowitzka (Wachholder für Magenleidende) zur Verdauung	Hektoliter von Fl.	80—120.

Versandt in Gebinden von 10 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Gulden oder Reichsmark. Gebinde werden zum Kostenpreise berechnet und franko retourgenommen.

Gastwirthen u. Wiederverkäufern Rabatt bei mindestens Fl. 100 Abnahme.

Ig. Spitzer,
Weingärten- und Kellerei-Besitzer,
Preßburg (Ungarn).

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt, à Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet **zollfrei** unter Nachnahme
Wilh. Schultz, Altona bei Hamburg.

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.

Thee's 1889/90 Erndte

in wirklich vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst
Paul Müller, Lindenstr. 28,
Ecke des Victoriaplatzes.

Ein Waggon beste **Dabersche Eß-Kartoffeln** v. Freienwalde kommt zum Freitag ab Bahnhof b. z. Verk. **W. Pribbernow,** Alte Falkenwalderstr. 15.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Filialdirektion: **Anhaltstrasse 14.**
Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.
Stuttgart. Generaldirektion: **Uhlandstrasse 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro ℳ 1000 des Miethserträgnisses nur ℳ 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

☞ **Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!**

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

☞ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ,** Subdirektor, Elisabethstraße 70.

Obst- und Alleebäume,

Trauerbäume, Johannis-, Stachelbeer- u. Himbeersträucher, ☞ **hochstämmige u. niedrige Rosen,** ☞ **Ziersträucher, Heckensträucher,** sämmtlich **kräftig u. gut bewurzelt,** empfehle ich grosse Vorräthe in reichhaltigem Sortiment. Das Verpflanzen u. der **Versandt der Bäume hat bereits begonnen.** Beschreibende Preis- und Sortenverzeichnisse auf gefl. Verlangen franko.

Anfertigung von Plänen u. Kostenanschlägen sowie Ausführung jeder gärtnerischen Anlage

Stralsunder Baumschulen M. Lorgus.



Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie **Sommersprossen** und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radikal beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut** wird **über Nacht weich, weiss und zart.**

à Original-Flacons 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste **Toilette-Seife,** frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN,
Fabrik feiner Parfümerien und Toiletten-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Von den so schnell vergriffenen

feinen Paletot- u. Beinkleiderstoffen

empfingen neue Zusendungen! —
Wir empfehlen solche hiermit zu

wirklich billigen aber festen Preisen.

Grunwald & Noack.

Tuchhandlung en gros & en detail **Königsstraße 1.** | **Feinere Herrenschneiderei** nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäftes.

Die sämmtlichen bedeutenden Vorräthe von

Kron-, Wand- u. Armleuchtern, Hänge-, Wand- u. Tischlampen, Spiegel, Blumenständer, Büsten, Bilder, alle Sorten von **Photographie-Rahmen** ꝛc.

werden zu den Fabrikpreisen verkauft

Selten wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, gut gearbeitete, solide Waaren zu so billigen Preisen zu kaufen.

Meine Vergolderei nebst Einrahmung von Bildern aller Art erleidet durch die Aufgabe des Ladengeschäftes keine Unterbrechung, und wird unverändert fortgesetzt.

A. Brockhausen, Königl. Hofvergolder,
Große Wollweberstraße 48.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt **50,000 Kilos.**

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

Original-Raubthierfallen

für sämmtliches Raubwild die anerkannt besten, empfiehlt die **älteste deutsche Raubthierfallenfabrik** von

W. Williger vorm. R. Weber, Haynau i. Schl.

Gleichzeitig empfehle ich mein neues großes **Gewehrlager** der neuesten Systeme einer geneigten Beachtung.
☞ Illustrirter Preiskourant franko und gratis. ☜

Die Total-Auflösung

unseres reichhaltigen Lagers fertiger Wäsche jeder Art, sowie unserer Läger in Wollwaaren, Tricotagen, Normal-Wäsche, System Prof. Dr. Jäger, Tricottaillen u. Blousen, Sommer- und Winter-Damenröcken, Flanell-Beinkleidern, Strümpfen, wollenen Herren- u. Damen-Westen, Regenschirmen, Muffen, Capotten ꝛc. ꝛc.

☞ **dauert täglich fort.**

Diese seltene Gelegenheit zur Erwerbung **sehr billiger** Waaren, welche nur in den **besten Qualitäten** vorräthig sind, bietet sich durch den **Total-Ausverkauf** von

Adolf Rosenbaum & Co.
Nr. 12 Große Domstraße Nr. 12
(neben der Apotheke).

Schering's reines Malz-Extract

wurde in der **„Grünen Apotheke"** bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, aus **bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. **Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth, (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.

Schering's Grüne Apotheke * **BERLIN N.,** Chaussee-Straße 19 * Fernsprech-Anschluß.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

1/8 und 1/4 Stäbe und Böden

zu **Biergefäßen** empfiehlt **A. Bartel. Königsberg i. Pr.,** Sackh., Mittelgasse 15.

Bastmatten!!

russische Kuhlen offerirt zu billigem Preise in großen Posten

S. Glücksohn,
Berlin C., An der Spandauerbrücke Nr. 10,
Sack-Handlung und wasserd. Pläne.

Henneberg's „Monopolseide"
ist das Beste!
Nur direkt!

Leih-Säcke!!

offerirt große Posten zu 1/3 ₰ pr. Tag franko jeder Station **die Sackhandlung** von

S. Glücksohn,
Berlin C., An der Spandauerbrücke 10,
Sack- u. Pläne-Verleih-Institut.

„Benedictine" Waldenburg.



Anerkannt der beste aller deutschen Benedictine-Liqueure. — Preisgekrönt auf **allen** Ausstellungen. Neuerdings wieder mit der **goldenen Medaille Stettin 1889 und Gent 1889.** — Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften a 1/1 Literflasche ℳ 4.75, 1/2 Liter ℳ 2.50, 1/4 Liter ℳ 1,40, 1/8 Liter 80 Pf. Musterflasch. in Original-Packung. Es giebt **miserable** Nachahmungen, die unt. dem Namen „deutscher Benedictiner-Liqueur" verkauft werden. Man achte daher auf unsere **Schutzmarken,** wovon wir eine hier abbilden und vor Allem auf das Fabriksdomicil

Waldenburg i. Schl.,

welcher Name mehrfach auf den Flaschen-Etiquetts zu finden ist.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik
Waldenburg i. Schl.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen

C. Deesen & Baesler,

Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
(Fernsprechanschluß Nr. 502).

Eine erfahrene deutsche

Erzieherin

für drei größere Mädchen, mit perfektem Französisch u. Englisch, tüchtig in der Musik, Gehalt 1000 ℳ, zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur mit Zeugn.-Cop. und Photographie versehene Offerten finden Berücksichtigung und werden erbeten an Frau **A. Schaffer.** Rostock in Meckl., Krämerstr. 9, 1 Tr.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches in der Landwirthschaft und im Kochen erfahren ist, wünscht zu Neujahr anderweitig Stellung als Mamsell unter Leitung der Hausfrau, auch würde dieselbe einen kleinen Hausstand selbstständig führen. Gefl. Offerten unter **F. L.** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Zu sofort findet noch

1 jüngerer Kommis

als Verkäufer Stellung. Branchenkenntnisse nicht erforderlich.

G. Benecke,
Hamburger Fischläden,
Hannover.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag: (Schauspiel-Bons) **Flotte Weiber.** Sonnabend: Letztes Gastspiel des Herrn **Siegwart Friedmann. Heinrich IV.**

Eisenbahn-Fahrplan.

vom 1. Oktober ab.

Abgang von Stettin nach:

Strecke	Zug	Zeit	
Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Persz.	9,30	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnellz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Persz.	11,30	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,30	Nchm.
Stargard	Persz.	1,55	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	3,15	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	„
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,31	Nchm.
Stargard,	„	4,37	„
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	„	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wrietzen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	„	10,55	„
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds

Ankunft in Stettin von:

Strecke	Zug	Zeit	
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,47	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,45	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,10	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wrietzen, Angermünde, Schwedt	„	9,17	„
Stargard, Treptow	„	10,22	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	„	10,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,3	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Persz.	1,16	Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,39	„
Glogau, Reppen, Küstrin		2,48	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	„	5,15	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	„
Stargard, Kreuz	Persz.	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O. Schwedt	Personenzug	10,39	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin		12,5	